

# Der sächsische Erzähler,

## Tagblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

### Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Preisprophet Nr. 22.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Abt.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belehrungliche Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Ercheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 70 J., bei Bestellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 80 J. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 J.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren **Zeitungsboten**, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die vierspaltige Kopfzeile 12 J., die Reklamezeile 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückzahlung unverlangt eingehender Remittenten übernehmen wir keine Gewähr.

## Volkszählung am 1. Dezember 1910.

Auf Grund der von dem Bundesrate erlassenen Bestimmungen für die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember dieses Jahres hat das Königlich Preussische Ministerium des Innern angeordnet, Vorkehrungen dahin zu treffen, daß öffentliche Versammlungen und Feste, Jahr-, Kram- und Viehmärkte, auch Tagung von Verbänden und sonstige ähnliche Veranstaltungen am Donnerstag, den 1. Dezember möglichst unterbleiben. Die Ortsbehörden wollen dafür besorgt sein, daß dieser Anordnung nachgegangen wird.

Bautzen, am 20. Oktober 1910.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Nach § 5 Absatz 1 des **Stellungsvermittlungs-Gesetzes** vom 2. Juni 1910 sind für den hiesigen Stadtbezirk nachstehende Tagen festgesetzt worden:

#### I. Landwirtschaftliches Personal:

Verwalter	15 Mt.	Unterschweizer	4 Mt.
Bogt, Schirmmeister	10	Schweizerlehrling	3
Oberschweizer	10	Pferde- u. Ochsen- (Ruh)junge	3
Großknecht	8	Landwirtschaftlicher Arbeiter ohne Familie	5
Kutscher	8	desgleichen mit Familie	10
Pferdeknecht	6	Ostermädchen	3
Großmagd, Stallmagd, Schweinemagd, Milchmagd	8	Wächter	8
Kleinmagd, Ochsenknecht	4	Aushilfsarbeiter	2
Kleinmagd	3	Schäfer (Weidewehrwärter)	12
Frei-Schweizer	8	Gärtner	12

#### II. Geschäftspersonal:

Oberkellner	15 Mt.	Bierausgeber	5 Mt.
Koch	15	Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen	4
Röchin	10	1. Hausdiener	5
Kellner	6	2. Hausdiener	3
Kellnerin	6	Sonstige Angestellte	5
Büchsemmann	6		

#### III. Haus- und sonstiges Dienstpersional:

Amme	25 Mt.	Kinderfräulein	10 Mt.
Birchshäfterin	10	Kinderfrau	6
Stilge	10	Röchin	6

Stuben-, Küchen- u. Hausmädchen	4 Mt.	Kutscher	8 Mt.
Kindermädchen	4	Hausburiche	3
Ostermädchen, Osterjunge	3	Scholarin (Kochschülerin)	4
Dienert	6	Kinderpflegerin	6
		Aufwartung	3

#### IV. Für die Vermittelung einer unter I bis III nicht aufgeführten Stelle beträgt die Gebühr 3 Mt.

Hierbei wird noch auf folgendes hingewiesen: Eine Gebühr darf nur erhoben werden, wenn der Betrag infolge der Tätigkeit des Vermittlers zustande kommt. Haben beide Teile diese Tätigkeit in Anspruch genommen, so ist die Gebühr von dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer je zur Hälfte zu zahlen. Eine entgegenstehende Vereinbarung zu Ungunsten des Arbeitnehmers ist nichtig.

Neben den Gebühren dürfen Vergütungen anderer Art nicht erhoben werden.

Die Stellendmittler sind verpflichtet, dem Stellenjuchenden vor Abschluß des Vermittelungsgeschäftes die für ihn zur Anwendung kommende Lage mitzuteilen. Die Lage ist in den Geschäftsräumen an einer in die Augen fallenden Stelle anzuschlagen.

Zu widerhandlungen werden bestraft. Außerdem kann die Erlaubnis zum Gewerbebetrieb zurückgenommen werden.

Die vorstehenden Bestimmungen und Tagen gelten auch für die Herausgeber von sogenannten Stellen- und Balanzlisten.

Stadtrat Bischofswerda, am 20. Oktober 1910.

### Das Neueste vom Tage.

König Friedrich August bestudet sich gegenwärtig zu Besuch beim Großherzoglichen Hofe in Reustrelia. (Siehe Letzte Deutsche.)

König Manuel von Portugal und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie sind gestern in England angekommen. (Siehe England.)

Der Dampfer „Trent“ ist mit Wellman an Bord gestern abend in New York eingetroffen. Wellman will in einiger Zeit nochmals den Flug über den Ozean versuchen, den Equilibristen aber nicht wieder benutzen.

Die Lokomotivführer und Heizer der französischen Südbahn haben beschlossen, den Ausstand fortzusetzen. Sie hoffen, damit den allgemeinen Ausstand auf allen Bahnliaien wieder ins Leben zu rufen.

Die Stürme in Mittelamerika wüten mit unverminderter Heftigkeit fort. (Siehe Letzte Deutsche.)

Brasilien wird den portugiesischen Ordensleuten, welche dorthin auswandern wollen, die Landung verweigert.

### Der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmenziffer bei den Landtagsersatz-Wahlen in Sachsen.

5. Von großem Interesse ist der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmenziffer bei den Landtagsersatzwahlen in Leipzig und Plauen. Die Sozialdemokratie gibt unumwunden zu, daß die Wahlen für sie wider alles Erwarten ungünstig verlaufen sind. In beiden Wahlkreisen empfindliche Stimmenverluste, die um so mehr wiegen, weil die Sozialdemokratie eine regere Agitation als bei den Hauptwahlen entfaltet hat. Es drängt sich nun die Frage nach den Ursachen des Stimmenverlustes ohne weiteres von selbst auf und zwar um so mehr, weil die Sozialdemokratie erst vor wenigen Wochen im Reichstagswahlkreis Schöppau-Marienberga eine überwältigende Vermehrung ihrer Stimmen und den glänzendsten Wahlsieg zu verzeichnen hatte.

Die sozialdemokratische „Dresd. Volksztg.“ erklärt den Stimmenrückgang auf folgende Weise: Wir müssen gestehen, daß wir einen wesentlichen Stimmenrückgang nicht erwartet haben. Er zeigt, daß uns ein Teil der Mitläufer von 1909 verlassen hat. Offenbar hat die durch die Vorwommnisse in Moabit veranlaßte bürgerliche Presse eine größere Anzahl Kopfscheu gemacht und von der Wahlurne ferngehalten. Vor allen Dingen darf aber nicht übersehen werden, daß eine solche Sehe drei- und vierfach bei den sächsischen Land-

tagswahlen wirken muß, die unter dem Pluralwahlssystem vorgenommen werden. Zu einem Verlust von 900 Stimmen bedarf es bei dem Vierklassenwahlrecht nur eines Abschwenkens von 300 Mitläufern; im 44. ländlichen Wahlkreis Plauen-Land haben offenbar nur etwa 150 bis 200 Wähler der Sozialdemokratie die bisherige Gefolgschaft verweigert und das Ergebnis ist infolge der Pluralwahl ein Verlust von 500 Stimmen. Dazu kommt, daß die Wahlen auf Grund der alten Wählerlisten vorgenommen wurden. Infolgedessen konnten neu hinzugewachsene Wähler nicht aufgenommen werden, dagegen wurden weggezogene gestrichen. Der Rückschlag ist also bei weitem nicht so groß, wie er auf den ersten Blick erscheint. Die Sozialdemokratie muß sich aber die jetzigen Landtagswahlen besonders insofern zur Lehre dienen lassen, als daraus hervorgeht, daß sich ein geringfügiges Abschwenken von Mitläufern drei- und vierfach im Wahlergebnis bemerkbar macht. So weit die „Dresd. Volksztg.“

Der Wahltag hat aber gezeigt, daß die sozialdemokratische Hochflut des Jahres 1909 berebbt wird, wenn das Bürgerturn nicht kampflös die Flinte ins Korn wirft. Die ersten Anzeichen dafür sind vorhanden, wie diese Wahlen zeigen, und sie sind um so bemerkenswerter, als die Nachwehen der Reichsfinanzreform noch lange nicht überwunden sind. Der Verlust der Sozialdemokratie beträgt nach den letzten Feststellungen in beiden Wahlkreisen 1500 Stimmen.

## Die militärischen Verschiebungen im europäischen Rußland.

Schon seit Monaten ist man im Kriegsministerium an der Arbeit, langsam und unauffällig eine Verschiebung der in Asien angeordneten Streitkräfte vorzunehmen und dem europäischen Rußland wiederum die Verstärkungen zuzuführen, die es für die nächste Zeit dort zur Unterstützung seiner neuen Politik nötig hat. Ein Petersburger Brief der Rhein.-Westf. Ztg. bringt hierzu interessante Einzelheiten. Wir lesen in ihm: Es erregte seinerzeit einiges Aufsehen, als man die Nachricht verbreitete, eine Schleifung der Festung Warschau stehe bevor. Dies mußte den Anschein erwecken, als ob Rußland in einem künftigen Kriege gegen Westen hin die Taktik von 1812 befolgen und Rußisch-Polen einem vormarschierenden Gegner ausliefern wolle. Wie bei allen solchen Nachrichten, die plötzlich in die Welt gesetzt werden, waren Wahrheit und Dichtung in gleichem Maße bei ihrer Entstehung beteiligt. Man hat allerdings den Plan, Warschau mit einem dichten Fortgürtel zu umziehen, aus mancherlei schwerwiegenden Gründen, unter denen die Kostenfrage auch wohl eine besondere Rolle spielt, aufgegeben. Dafür aber sind die russischen Garnisonen, besonders gegen die österreichische Grenze hin, in einer Weise verstärkt worden, und werden in allernächster Zeit noch weitere Nachschübe erfahren, daß die militärische Wichtigkeit Rußisch-Polens auch ohne den Ausbau der Festung Warschau selbst dem Laien klar sein muß. Auch Wolhynien, das früher verhältnismäßig von Truppen entblößt war, hat seit den Tagen des österreichisch-serbischen Konfliktes, der Rußland in solche Aufregung versetzte, ein ganz anderes Aussehen erhalten, ein Zeichen, daß man in den leitenden Kreisen damit rechnet, sich einst an der österreichischen Grenze vor besonders schwere Aufgaben gestellt zu sehen. Bei den deutschen Fachmännern neigt man zu der bestimmten Ansicht, daß in einem Kriege Rußlands und seiner mutmaßlichen Verbündeten gegen Deutschland-Oesterreich das Jarenreich von einer Offensive gegen Deutschland Abstand nehmen und vielmehr sein Schwergewicht gegen Oesterreich wenden wird, wo es unter Umständen auf die Teilnahme der Balkanstaaten, besonders Serbiens, rechnen kann. Wir selbst werden allerdings der Vorstufe stattdessen Kavalleriemassen nach Ostpreußen gewärtig sein müssen, die in erster Linie unsere wertvollen Gestüte und Pferdebestände bedrohen. Einen Mangel, an dem wir schon seit langer Zeit krankten, und der auch bei den maßgebenden Stellen erkannt ist, bedeuten unsere verhältnismäßig nur geringen Streitkräfte an Reiterei in Ostpreußen, die sich voraussichtlich sofort nach Beginn der Feindseligkeiten bedeutend überlegenen russischen Kavalleriemassen gegenübersehen dürften. Leider ist die Vermehrung unserer Kavallerie bisher noch an der Kostenfrage gescheitert. Im übrigen werden wir den Truppenverschiebungen Rußlands in allernächster Zeit besondere Beachtung schenken, denn sie werden das Barometer sein, das uns am schnellsten und sichersten darüber Aufklärung gibt, wie sich die internationale Lage unter dem erhöhten Schwergewicht Rußlands auf europäischem Boden gestaltet.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Die neue Reichsmilitärvorlage. Wie die „Nationalzeitung“ erfahren haben will, stehen die Verhandlungen über die neue Militärvorlage zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichsschatzamt kurz vor dem Abschluß. Danach soll die Militärvorlage ein Septennat sein; doch würde, falls der Reichstag etwa Schwierigkeiten macht, die Seeresverwaltung sich auch mit einem Quinquennat zufrieden geben. Die Neuforderungen bewegen sich in mäßigen Grenzen. Neue Einnahmequellen für die zu erwartenden militärischen Mehrausgaben zu erhalten, hat sich als nicht nötig herausgestellt. Die Mehrausgaben sollen aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden, insbesondere wird damit gerechnet, daß die Zuschüsse des Reiches für die Kolonien immer geringer werden und die auf diese Weise freiverwendenden Summen für die weitere Ausbildung des Landheeres verwendet werden können.

Zusammentritt des deutschen Landwirtschaftsrates. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, wird der deutsche Landwirtschaftsrat seine nächsten Sitzungen von Mitte Februar 1911 ab abhalten. Es steht ihm in seiner nächsten Tagung ein reichhaltiges Material zur Verfügung.

1400 neue Stellen an der Reichspost. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ mitteilt, sollen in dem näch-

sten Reichsteil 500 neue Stellen für Postassistenten, 500 für Oberpostkassierer und 400 für Schaffner vorgesehen werden.

### Frankreich.

Zur englischen Protestnote an Persien schreibt der Pariser „Siecle“: Die russische Besetzung und das englische Protektorat werden die persische Nationalität nicht schwächen; dagegen könnte die persische Frage für England und Rußland gefährlich werden, denn siebürdet ihnen neue schwere Verantwortlichkeiten auf. Die Russen mögen an Finnland und Polen, an den Kaukasus und an den ihnen verbleibenden Rest der Mandschurei denken. Wir Franzosen erinnern uns aber daran, daß die englische offiziöse Presse uns erst vor einigen Monaten den Rat erteilt hatte, uns nicht allzusehr in Marokko einzulassen. Ist der Weg von Buschir nach Schiras etwa nicht länger, als derjenige von Casablanca nach Marakech?

### England.

Englands Seemachtstellung. Balfour wies in einer am Mittwoch in Glasgow gehaltenen Rede auf die Änderung in der Seemachtstellung Großbritanniens hin, die er als verhängnisvoll bezeichnete. Im Bau von Kriegsschiffen sei während der beiden unheilvollen Jahre des letzten Parlaments eine beklagenswerte Pause eingetreten. Er könne die gegenwärtige Lage nicht begreifen. Der englischen Inferiorität im Bau von Kriegsschiffen müsse unter allen Umständen gründlich und unverzüglich abgeholfen werden. Wenn England nicht imstande sei, aus den laufenden Finanzmitteln Abhilfe zu schaffen, so müsse es sich die erforderlichen Mittel durch eine Anleihe verschaffen. Andere Länder müßten die Überzeugung gewinnen, daß trotz aller Parteikämpfe die Nation fest entschlossen sei, für die Aufrechterhaltung ihrer Macht und die Erfüllung ihrer nationalen Pflichten den letzten Schilling und den letzten Mann zu opfern.

Die portugiesische Königsfamilie in England. König Manuel, die Königin-Mutter Amelia und der Herzog von Oporto sind in Begleitung des Herzogs von Orleans gestern abend in Evesham eingetroffen. Sie begaben sich, von der Menge begrüßt, im Automobil nach dem Schlosse Woodnorton. König Manuel sah müde und krank aus.

### Balkanhalbinsel.

Ein türkischer Vorstoß nach Persien? Von diplomatischer Seite verlautet, die Türkei ziehe in aller Stille beträchtliche Truppenmassen an der persischen Grenze zusammen. Größere Kavallerieverbände hätten die Grenze bereits überschritten. Die russische Botschaft sei mit dem Bescheid abgefertigt worden, die Türkei wolle nur Leben und Interessen ihrer in Persien lebenden Untertanen schützen. Russische Kreise wollen indes in dem türkischen Vorgehen den Niederschlag gewisser Marienbader Vereinbarungen erblicken.

## Die Streifenstreitungen in Bremen.

Nach den bekannten Ereignissen in Moabit, welche einer kleinen Proberevolution glichen, kam es noch in Köln und anderen Orten zu Unruhen, welche immer mehr das Gepräge des Anarchismus — die Propaganda der Tat — trugen. Auch in Bremen gab es größere Ausschreitungen, über welche folgendes berichtet wird:

Am Dienstag nachmittag 5 Uhr begannen größere Ansammlungen in der Nähe des Depots von Sakerkamp. Gegen 6 Uhr wurde der Platz vor dem Depot durch Polizei gesäubert. Bis 7¼ Uhr trat Ruhe ein. Um diese Zeit wurde am Spielplatz in der Nordstraße mit Steinen und Flaschen geworfen. Einem Polizeiwachtmeister wurde ein Kranz, einem Schumann Pfeffer in die Augen geworfen. Da die Menge eine drohende Haltung annahm, mußte der Platz gesäubert werden, dabei fielen aus der Menge einige Revolvergeschosse. Unter dem Hinweis darauf, daß die Beteiligten sich des Landfriedensbruches schuldig machten, wurde die Menge nochmals aufgefordert, auseinanderzugehen. Als dieser Aufforderung keine Folge geleistet wurde, schritt die Polizei ein; es mußten zehn Wirtschaften am Sakerkamp, in der Nord-, Schulze-Deilisch- und anderen Straßen geschlossen werden. Beim dritten Zurüdrängen über die Nordstraße hinaus bis zur Jutespinnerei fielen wieder Revolvergeschosse. Die Straßenlaternen von der Hansastraße bis zur Jutespinnerei und in den Nebenstraßen wurden durch Steinwürfe zertrümmert. In verschiedenen Geschäftshäusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Beim Zurüdrängen der Menge mußte von der Waffe Gebrauch gemacht werden. Dadurch, daß die Nordstraße von der Hansastraße aufwärts vollständig dunkel war, wurde das Einschreiten der

Beamten besonders erschwert. Diesmal wurde die Feuerwehr von Unbefugten alarmiert. In mehreren Stellen wurden Feuermeldebatterien durch Steinwürfe zertrümmert. 11 Verhaftungen wurden vorgenommen. Vier verletzte Zivilpersonen wurden mittels Krankenwagens dem Krankenhaus zugeführt. Ein Schützmann ist in der Nordstraße durch einen Steinwurf am Kopf schwer verletzt worden, er wurde im Diakonissenhaus verbunden. Nachdem die Nordstraße von der Menschenmenge gesäubert war, wurde die ganze Nordstraße von der Hansastraße an mit faustgroßen Steinen überfüllt. Ein Einwohner der Nordstraße will gesehen haben, daß Frauen und Kinder Steine von einem nahegelegenen Umbau den Dämmern zugetragen haben. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. An der Polizeiwache 4 meldeten sich mehrere Personen, die durch Säbelhiebe Verletzungen erhalten hatten. Gegen eine größere Anzahl Personen ist Anzeige erstattet worden, weil sie den wiederholten Aufforderungen der Beamten, weiterzugehen, nicht Folge geleistet haben. Die Arbeitswilligen sind am Mittwoch morgen 5 Uhr ohne Zwischenfall zum Straßenbahnhof geleitet worden.

## Aus Stadt und Umgebung.

Bischofswerda, 20. Oktober. Bei der gestern vorgenommenen Urwählerwahl zur hiesigen Handels- und Gewerbekammer erhielten hier von 44 abgegebenen Stimmen von den Wahlberechtigten zur Handelskammer die Herren Alfred Scheumann 44, Stadtrat Richard Guste 44, August Holtz in Ringenhain 43 und Bruno Bürger 27 Stimmen, auf Herrn Erich Grohmann-Herrmann entfielen 18 Stimmen. In Neuförch erhielten laut telephonischer Mitteilung (ohne Gewähr) die Herren Scheumann, Guste und Holtz je 13 Stimmen, Bürger 11 Stimmen und Grohmann-Herrmann 2 Stimmen. Die Herren Scheumann, Guste, Holtz und Bürger sind somit gewählt. — Bei den Wahlen zur Gewerbekammer erhielten hier von 47 abgegebenen Stimmen für Handwerker Herr Bäderobermeister Stadtrat Robert Friedrich 45, Herr Schmiedobermeister Herrm. Schneider 45 und Herr Seilermeister Otto Ahmann 43 Stimmen; von 14 abgegebenen Stimmen für Nichthandwerker erhielten Herr Richard Eckardt 10, Herr Zigartensadeltant Paul Bohse 10 und Herr Restaurateur Lorenz 10 Stimmen.

\* Bischofswerda, 20. Oktober. Landeslotterie. In der gestrigen Ziehung fiel ein Treffer von 2000 M auf Los-Nr. 28 043 in die Kollekte von Herrn Paul Klepisch hier.

\* Bischofswerda, 20. Oktober. In Ramenz findet am 23. Oktober die Herbst-Bezirks-Versammlung der Gemeinde-Beamten im Bezirke Bischofswerda statt.

\* Bischofswerda, 20. Oktober. Herr Fabrikbesitzer Oskar Bauer hat am vorigen Sonntag seine Prüfungsfahrt als Führer mit dem Ballon „Spiegel 16“ unternommen. Der Ballon stieg vormittags 8 Uhr in Rindrich auf. Über die Landung ist bis jetzt noch nichts bekannt.

\* Bischofswerda, 20. Oktober. Die Schlußzeit an Vorabend vor Sonn- und Festtagen. Die Ministerien des Innern und des Kultus haben soeben mit allerhöchster Genehmigung und auf Grund ständischer Ermächtigung eine Verordnung erlassen, durch die der Schluß der Vergnügungen an Sonnabenden und den Vorabenden von Fest- und Buhtagen auf 2 Uhr festgesetzt wird. Bisher war die Schlußzeit 12 Uhr. § 6 des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Buhtagsfeier lautet von jetzt ab: „Alle lärmende Verkehr sowie Karten-, Billard- und Regelspiel in Gast- und Schankhäusern oder in den dazu gehörigen Vorplätzen und Gärten ist an Sonn-, Fest- und Buhtagen von 2 Uhr morgens an bis nach beendeter Vormittagsgottesdienst verboten.“

m. Neuförch, 20. Oktober. Schon seit Wochen rüstet man hier für einen großen Bazar „Jahrmärkte in Neuförch“, den Herr Pastor Stempel zum Besten seiner Volksbibliothek veranstaltet. Im „Sofgericht“ sind beide Säle bereits gründlich ausgebaut. Speise- und Getränke, Schieß-, Würfel- und Glücksspielspiele, Panorama, Museum, Varietés, Hippodrom, Tanzsalon sind vorhanden. Vor allem aber werden unter anderen Überraschungen zwei einen riesigen Anziehungspunkt bilden, eine glänzend ausgestattete Lambola, Geschenkloterie, und ein völlig vollständig eingerichteter Orient mit türkischem Kaffeestand und japanischem Teehaus. 80 junge Damen allein haben sich dem guten Zweck zur Verfügung gestellt, die zum großen Teil echt kostümiert erscheinen werden. An beiden Tagen Sonntag, dem

Der S...  
m...  
gelang...  
den a...  
26. J...  
Kirch, d...  
aus de...  
Oberne...  
trieb, i...  
hiesigen...  
ist es a...  
saubere...  
als er...  
gen wo...  
brechere...  
gebrosch...  
doch ge...  
zu ent...  
Liche n...  
werksbe...  
zwei ju...  
seiner e...  
Pferd p...  
sammen...  
Bau...  
vorgeste...  
tärliche...  
Schulze...  
Schulze...  
von ein...  
wurde d...  
Karren...  
verheira...  
Bezir...  
Unter...  
Dr. v...  
jährige...  
tungsgeg...  
Stelle w...  
ges von...  
im Ort...  
schläge...  
glieder...  
des Betr...  
Verfäher...  
herausge...  
Bezirks...  
der Feste...  
ler zu ur...  
Siechenh...  
geren A...  
aus dem...  
Gener...  
in Besou...  
berges...  
er arze...  
und von...  
den Born...  
aller Weg...  
dem Gint...  
seinen R...  
Aedern, d...  
burgartige...  
größter...  
verpfl...  
Thiers...  
Reise an...  
St...  
(10. B...  
Das w...  
tätsduf...  
den Vater...  
hatte, war...  
bediente...  
sonderlich...  
geradezu...  
ten wolle...  
Wander...  
ständig ge...  
daß einer...  
Konkurs...  
An eine...  
ten Inge...  
Sofort woll...  
er wollte...  
sie währen...  
sammenlebe...

am Sonntag, den 11. Oktober, in der Dagar von nachmittags 8 bis abends 12 Uhr geöffnet. Der Eintritt soll nur 10 J betragen.

m. Krensch, 20. Oktober. Vorigen Freitag gelang es dem Waidenbergwirt, Herrn Berge, der aus dem Arbeitshaus Baugen entwichenen 26 Jahre alten Grafe aus Niederneufkirch, der sich mit einem auch erst dieses Feiertages aus dem Zuchtstall entlassenen Rehmann aus Oberneufkirch in hiesiger Gegend stehend herumtrieb, in seinem Restaurant festzunehmen und der hiesigen Polizei auszuliefern. Glücklicherweise ist es auch am Montag in Lobendau gelungen, den lauberen Kumpanen Rehmann festzunehmen, als er ein gestohlenes Pferd an den Mann bringen wollte. Die Polizei war den beiden Einbrechern, die auch hier mehrfach gestohlen und eingedrohen haben, schon längere Zeit auf der Spur, doch gelang es den beiden Spitzbuben immer, zu entkommen. — Von einem bedauerlichen Missetat wurde der hiesige Fuhrwerksbesitzer Richter betroffen. Derselbe hatte zwei junge, 4jährige, tenere Pferde gekauft. Bei seiner ersten Fahrt am Dienstag brach das eine Pferd plötzlich unweit des Bethlehemsstifts tot zusammen.

Baugen, 20. Oktober. Schwer verunglückt ist vorgestern in der zwölften Stunde in den Militärschießständen bei Niederfaina der Erdarbeiter Schulze aus Suttan. Schulze fiel mit seinem Schußkorren aus noch nicht aufgeklärter Ursache von einer 4 Meter hohen Holzbrücke herab und wurde dadurch schwer verletzt, daß ihm der schwere Korren auf den Kopf fiel. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

**Bezirksauswahlsitzung in Baugen am 18. Oktober 1910.**

Unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. von Pflugl wurde heute die achte diesjährige Bezirksauswahlsitzung, in der 56 Beratungsgegenstände vorlagen, abgehalten. An erster Stelle wurde die Verlegung eines Teiles des Weges von der Staatsstraße in Gödda nach Döbbsche im Ort Gödda genehmigt. Sodann erfolgten Vorschläge für die Wahl der außerordentlichen Mitglieder der Erjakommission und die Übernahme des Betrags zu den Unfallentschädigungen der Versicherungsanstalt der Sächsischen Baugewerkschaftsgenossenschaft auf das Jahr 1909 auf die Bezirkskasse. Weiter stimmte der Bezirksauswahlschuss der Festsetzung der Gebühren für Stellenvermittler zu und nahm Kenntnis von dem Stand des Stieghausneubaus in Seibau. Zu einer längeren Aussprache führte die zur Erörterung

stehende Frage, wie sich der Bezirksauswahlschuss zu einem etwaigen Ausschneiden der Stadt Baugen aus dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Baugen stelle. Hiernächst wurde Genehmigung zu folgenden ortsgesetzlichen Bestimmungen erteilt bez. befürwortet: I. Nachtrag zum Regulativ der Gemeinde Seifmannsdorf mit Pitzkau über Militärleistungen, Austritt der Gemeinde Cortny aus dem Feuerlöschverband Gröbzig, Verfündigung allgemeiner Anordnungen in Gemeindeangelegenheiten in Doberchau, Besitzwechselabgabenordnungen für Södnbrunn L. S. und M. S., Pöhla und Crosta. Ein Gemeindevorlagenreferat (Oberneufkirch L. S.) mußte als versäumt abgewiesen werden, ebenso ein Einspruch gegen eine Gemeinderatswahlhilfe. Hiernach kamen 16 Besuche um Wegebaununterstützungen zur Beratung. Die nächsten Punkte der Tagesordnung betrafen die Bewilligung von Mitteln zur Verbreitung von Alkoholmerkblättern, zur Verbesserung des Kranfentransportwagens in Reschwig und zur Beseitigung der Typhusgefahr. Von dem vom staatlichen Forstfachverständigen erstatteten Bericht über den dermaligen Stand der Renntierfrage nahm der Bezirksauswahlschuss Kenntnis. Eine Renntierfrage besteht für den Bezirk nicht mehr. Zu der Frage der Einführung einer Postautomobilverbindung zwischen Baugen Kamenz und Königsbrunn erfolgte eingehende Aussprache. Man steht dem Plan wohlwollend gegenüber. Die Einrichtung eines Parallelingofens des Ziegeleibesitzers Krause in Werka und eines Ringofens der Firma Sächsische Kieselguhrwerke in Wartha und einer Schlächtereier von Kühnel in Niederpuckau wurde unter den von den Sachverständigen vorgeschlagenen Bedingungen genehmigt. Genehmigung fanden die Schankerlaubnisgesuche pp. von Thomäcke in Stacha, Schmarnder in Eber, Budich in Königswartha, Kocher in Großdubrau, Mücke in Callenberg, Wiesner in Jischlichau und Mülich in Reschwig. Nur teilweise Genehmigung fanden die gleichen Besuche von Großer in Steinigtwoldsdorf, Schuster in Baruth und Säuberlich in Reschwig. Die Besuche von Glatte in Steinigtwoldsdorf und verehel. Serum (für den Ort Preuschwitz) wurden im Mangel Bedürfnisses abgewiesen. Bezüglich fünf weiterer Punkte der Tagesordnung mußte die Entscheidung heute ausgesetzt werden.

**Aus Sachsen.**

Dresden, 20. Oktober. Se. Maj. der König traf gestern mittag 1 Uhr 20 Minuten auf dem Bahnhof in Neustrelitz ein und wurde vom Groß-

herzog und dem Erbgroßherzog nebst Gefolge begrüßt. Bürgermeister Dr. Wohlfaht bewillkommnete den König im Namen der Stadt und hielt eine Begrüßungsansprache. Nach dem Abschieden der vor dem Bahnhof aufgestellten Ehrenkompagnie durch den König, den Großherzog und den Erbgroßherzog, begaben sich die Fürstlichkeiten zum Schlosse. Nachmittags 4 Uhr begab sich der König im Automobil nach Gohenzieritz. Nach der Rückkehr von dort fand abends 7 1/2 Uhr Salatfel im Schlosse statt.

Birna, 20. Oktober. In Neuendorf erhängte sich der Gutbesitzer M., dem kurz vorher noch eine bedeutende Erbschaft zugefallen war. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt. — Vor einigen Tagen verließ der Gastwirt S. in Pöschke sein Heim und seine Familie. Finanzielle Schwierigkeiten scheinen den zur Schwermut neigenden Mann zu einem verzweifeltten Schritt getrieben zu haben. Wie man dem „Birn. Anz.“ mitteilt, wurde er in der Dresdener Seide in der Nähe der Seidemühle auf Langebrücker Revier erschossen aufgefunden.

Bittan, 20. Oktober. Die Maul und Klauenseuche wurde im hiesigen Schlachthof bei Schweinen, die von auswärts eingeführt worden sind, festgestellt. Es wurden sofort alle von der Seuche befallenen und ebenso die irgendwie verdächtigen bzw. gefährdeten Tiere abgeschlachtet, im ganzen nahezu vierzig Stück. Da ferner auch eine gründliche Desinfizierung der fraglichen Stallungen vorgenommen wurde, konnte von einer Sperrung des Schlachthofes abgesehen werden.

Dölschen, 20. Oktober. Gut abgelaufen. Vorgestern nachmittag in der 6. Stunde versagte plötzlich bei einem die Bergstraße herunterfahrenden, mit Kies beladenen Wagen die hintere Bremse, wodurch der Wagen ins Rollen kam und die in der Dresdener Straße befindliche Barriere durchbrach. Kutscher sowie Pferde samt dem Wagen stürzten hierauf etwa 4 Meter tief in die Weiberis. Der Wagen war vollständig zerbrochen, doch sind Kutscher und Pferde ohne Schaden davongekommen.

Freiberg, 20. Oktober. Ein gefährlicher Einbrecher, der wegen circa 20 Einbruchsdiebstählen angeklagt 27 Jahre alte Arbeiter Kiel, hat in der Nacht zum Mittwoch in der Gefangen-Anstalt des hiesigen Landgerichts einen vertwegenen Ausbruchversuch unternommen. Gegen 2 Uhr entdeckte ein Gefangenwärter auf seinem Patrouillengange ein schon ziemlich großes, nach dem Hofe zu führendes Loch in der Mauer der Zelle Kiels. Als man nun in Kiels Zelle drang, hatte dieser bereits sein Bettuch am Fenstergitter ange-

**Cages-Gedenkbücher**

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71. 20. Oktober.

General v. Werder nimmt sein Hauptquartier in Besoul am Fuße des 1200 Fuß hohen Regelsberges La Motte. Den dortigen Präfecten läßt er arretieren und unter Bedeckung nach Spinal und von da nach Luneville bringen, weil derselbe den Vormarsch der Deutschen durch Vernichtung aller Wegweiser zu hindern versucht hatte. Mit dem Eintritt in das südlichere Frankreich mit seinen Nebengeländen, den schweren ergiebigen Aedern, den reichen alten Städten und den vielen burgartigen Dörfern wurden die Deutschen mit größter Bereitwilligkeit aufgenommen und gut gepflegt.

Thiers kehrt unverrichteter Sache von seiner Reise an die europäischen Höfe nach Paris zurück.

**Eine Lüge.**

Roman von Ludwig Rohmann. (10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das würde dann freilich ohne alle Humanitätsduselei geschehen müssen. Die „Wande“, die den Vater wie einen Verbrecher im Lode geächtet hatte, war nur gut genug dazu, daß man sich ihrer bediente — um ihr Geschick brauchte man sich nicht sonderlich zu kümmern. So fragte er den Pastor geradezu, ob er ihn noch ein paar Wochen behalten wolle.

Manders und die Pastorin waren selbstverständlich gern bereit; der Pastor sah es sogar gern, daß einer der Söhne während der Abwicklung des Konkurses zur Hand sein wollte.

An einem regenschweren Septembertage traten Inge und Gorst die Reise nach Frankfurt an. Gorst wollte Inge in ihr neues Heim einführen, er wollte die Menschen kennen lernen, mit denen sie während einer vorerst unbestimmten Zeit zusammenleben sollte; aber er hoffte insbesondere

auch, in einer Aussprache mit Herrn Berg Anhaltspunkte für seine Nachforschungen zu gewinnen.

Der Himmel war in den letzten Tagen grau verhangen gewesen und der Regen in Strömen niedergegangen. Das stimmte zu der Behmut des Abschieds, aber die Schatten legten sich drückend auch auf die Herzen und ließen der Hoffnung keinen Raum. Inge fiel das Scheiden unendlich schwer. Während der letzten Tage hatte sie immer wieder Klagen zum Himmel aufgegeben und auf einen Sonnenblick gehofft, der es ihr erlaubt hätte, vom Grabe des Vaters Abschied zu nehmen. Aber der Regen ging in trostloser Einförmigkeit hernieder, und die Stunde der Abreise kam heran, ohne daß sie draußen an dem frischen Gügel noch einmal hätte beten können.

Manders hatte eine alte Landkutsche besorgt; die sollte sie nach Langensfeld zur Station bringen, und von dort aus sollte dann der Zug nach Reinesfeld benutzt werden, der Anschluß an den Frankfurter Schnellzug hatte.

Inge vermochte kein Wort zu sprechen; sie hielt den zuckenden Mund fest geschlossen, um ihrer Bewegung wenigstens äußerlich Herr zu bleiben. Sie umarmte die wackere Pastorin, von der sie sich besonders schwer trennte; sie umspannte die Rechte des Pastors in überströmendem Dankgefühl, und plötzlich beugte sie sich nieder, die gültige Hand zu küssen.

Manders, dem die Bewegung selbst heiß in die Augen stieg, zog schnell seine Hand zurück.

„Was tun Sie, Inge!“ sagte er erschrocken. „Sie wissen ja nicht, wie glücklich es uns gemacht hat, in all diesen Tagen Ihnen etwas sein zu dürfen.“

Gorst schüttelte Manders gleichfalls tief bewegt die Hand.

„Tausend, tausend Dank“, sagte er leise, „ich werde nie vergessen, was Sie uns allen getan haben — nie!“

Dann stiegen sie ein. Paul fuhr mit nach Langensfeld und der Wagen sollte ihn dann wieder nach Sabelberg zurückbringen.

Als die Pferde anzogen, faltete Manders unwillkürlich die Hände.

„Segne Gott Euren Ausgang!“ sagte er inbrünstig.

Frau Manders schmiegte sich fest an ihn. „Sie tragen ein schweres Geschick“, sagte sie bekümmert. „Wir wollen beten, daß ihnen bald die Sonne wieder freundlich scheint.“

Karl Wilhelm Berg war in Frankfurt hoch angesehen. Er galt als ruhig und besonnen, man wußte seine absolute Zuverlässigkeit zu schätzen, und wenn er sich wirklich einmal in eine Spekulation einließ, dann war hundert gegen eins zu wetten, daß er die günstige Konjunktur mit seinem Instinkt herausgewittert hatte und daß die Sache mit einem ansehnlichen Gewinn für ihn endete.

Das sicherte ihm an der Börse eine führende Stellung. Es gab eine ganze Reihe kleiner Leute, die blindlings kauften, wenn Berg Käufe abschloß, die unbedenklich ihre Werte abstiegen, wenn er — oft genug zur Verwunderung der Börse — das eine und andere Papier anbot, und alle fuhren gut dabei.

Vor kurzem aber hatten einige doch das Vertrauen zu den Operationen des Herrn Berg bitter büßen müssen. Berg hatte auf diskrete Informationen hin große Ankäufe in Aktien der Wilschendorfer Maschinenfabriken gemacht, und natürlich waren die ohnehin ungewöhnlich hoch stehenden Kurse weiter in die Höhe geschwollen. Nach ein paar Tagen aber siderten allerlei beunruhigende Gerüchte über eigenartige Vorgänge in der Verwaltung durch; dann ging einer der Direktoren untermutet auf Reisen, und dann endlich kam eine Krise für die Fabriken, die einem völligen Zusammenbruch fast gleich kam. Nun wurden die Aktien in Mengen auf den Markt gebracht, ohne daß sich Käufer gefunden hätten, der Kurs sank in wenigen Tagen weit unter den Nominalwert, und die Mehrzahl der kleinen Spekulanten vermochte ihren Verbindlichkeiten bei der Schlussrechnung nicht zu genügen: die verunglückte Spekulation hatte sie ruiniert.

hunden, um sich daran in den Hof hinunterzulassen.

**Berthelsdorf bei Freiberg, 20. Oktober.** Verunglückte Feuerwehrleute. Bei einer Alarmübung der hiesigen freiwilligen Ortsfeuerwehr ist der Spritzenmann Gerold schwer verunglückt. Auf der abschüssigen Dorfstraße konnten die raschfahrenden Bedienungsmannschaften die Spritze nicht mehr halten und sie stürzte in den Straßengraben. Dabei geriet Gerold unter die Spritze, die ihm über Brust und Beine fuhr, so daß er schwer verletzt vom Platz getragen werden mußte. Die auf der Spritze sitzenden Wehrleute Hähnel und Krönert retteten sich durch Abspringen und kamen mit weniger schweren Verletzungen davon.

**Großenhain, 20. Oktober.** 9. Wettin-Bundeschießen. Nach der Standfestschieße (aufgelegte) Wettin (175 Meter) haben insgesamt 666 Schützen geschossen. Die ersten Preise erzielten: Albin Thiele, Bernsdorf (Ehrengabe der Stadt Großenhain: ein Besteckkasten), Ed. Merzdorf, Rügeln (vom Wettinbund: bar 250 M in Etui), Max Mertching, Dresden (silberne Taschenuhr in Etui a. d. Einl.), Hugo Borad, Dresden (Weinfühler vom Gastwirtsverein Großenhain).

**Planitz, 20. Oktober.** Unfall beim Karussellfahren. Aus einer sog. Zeppelin-Reitschule, bei der die einzelnen Schiffe bei der Umdrehung schräg stehen, stürzten mehrere Kinder. Ein Knabe wurde bewußtlos vom Platz getragen und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

**Annaberg, 20. Oktober.** 2000 Gänse verunglückt. Der am Sonnabend abend in Schönfeld-Biesla eintreffende Personenzug führte einen Güterwagen mit nahezu 2000 Gänsen mit sich. Dieser Wagen kam beim Rangieren ins Rollen und fauste bei dem starken Gefälle nach der Station Biesenbad zurück, wo er auf sieben bereit gestellte Güterwagen mit großer Gewalt aufprallte. Ein Teil der Gänse war, wie das „Annaberg Wochenblatt“ meldet, sofort tot, ein anderer Teil verletzt. Diese wurden am nächsten Morgen an Ort und Stelle abgeschlachtet und vom Stationsvorsteher verauktioniert.

### Kirche, Schule und Mission.

**Dr. W. Bischofswerda, 20. Oktober.** Zu unserer großen Freude können wir mitteilen, daß das ev.-luth. Landeskonfistorium aus dem Ertrage der Kollekte am 10. Sonntag nach Trinitatis dem Sächs. Jerusalemverein für seine Evangelisationsarbeit im h. Lande eine Unter-

Berg selbst wurde von dieser Katastrophe betroffen, aber er besaß Selbstbeherrschung genug, nach außen hin ruhig und gleichmütig zu erscheinen. Er ging täglich zur Börse als sei nichts geschehen; er lächelte freundlich, wenn er umdrängt und befragt wurde, und bei der Regulierung genigte er seiner Pflichten prompt. Das rettete sein Ansehen und hob seinen Kredit ins Ungemessene; daheim aber brach er völlig zusammen und selbst in seinem Bureau war er seit Tagen nicht gewesen.

In diese kritische Zeit fiel auch das Unglück in Gainsberg. Als Berg in der Zeitung las, was dort oben auf dem Eichsfeld Fürchterliches geschehen, brach er taumelnd in einem Sessel zusammen, und dann hatte er Stunden nötig, um mit dem neuen Unglück einigermaßen fertig zu werden. Dann sandte er das Telegramm an Horst, und dann auch sprach er mit seiner Tochter über Juges Zukunft.

Marie griff den Gedanken, Juge kommen zu lassen, mit großer Lebhaftigkeit auf. Sie hatte bis dahin kaum eine Ahnung von der Existenz des jungen Mädchens gehabt; aber sie empfand tiefes Mitleid mit ihrem Geschick und brannte förmlich darauf, zu helfen. Und dann kam auch noch ein anderes hinzu: Marie stand gesellschaftlich fast ganz vereinsamt da. Der inhaltlose Durchschnittsverkehr hatte ihr nie behagt, sie ging gern ihre eigenen Wege und es kam ihr auch gar nicht darauf an, gelegentlich den Leuten Wahrheiten zu sagen, die eben doch niemand gern hören mochte. Die Gesellschaft vergalt ihr indes redlich. Es wurden allerlei unbestimmte Gerüchte über Riese Berg folportiert und immer wieder aufgefrischt, und es gab sogar Eltern, die den Umgang ihrer Töchter mit Marie sehr ungern sahen. Marie merkte das bald und das hatte die Folge, daß sie nur noch entschiedener ihre eigenen Wege ging, daß sie unzweideutig zu erkennen gab, wie wenig ihr an dem Urteil der Leute gelegen sei.

Aber dann kamen auch Stunden, in denen sie sich völlig vereinsamt fühlte, und dann suchte sie nach Menschen, an die sie sich inniger anlehnen

konnte. Die fand sie natürlich allemal und dann entspann sich regelmäßig ein mit geradezu leidenschaftlicher Innigkeit gepflegtes Freundschaftsverhältnis; aber allemal sah sie dann auch schnell auf den Grund und schwere Enttäuschungen und neue Vereinsamung waren die Folge.

### Die Mittelstands-Vereinigung im Königreich Sachsen

hielt am Nachmittag des 17. Oktober im „Künstlerhaus“ zu Leipzig eine Landes-Vorstandssitzung ab. Unter geschäftlichen Mitteilungen gab der Vorsitzende, Herr Ingenieur Theodor Fritsch, bekannt, daß die Mittelstands-Bewegung ständig an Ausbreitung gewinnt. Gegenwärtig gehören der Mittelstands-Vereinigung über 440 gewerbliche Körperschaften als korporative Mitglieder an. Die Zugänge waren stets größer wie die Abgänge. Abgesehen von den Gewerkschaften wird eine derartige Mitgliederzahl von keiner anderen wirtschaftlichen Organisation in Sachsen erreicht.

Über die Errichtung des Submissions-Amtes sprachen die Herren Buchdruckereibesitzer Julius Mäser-Leipzig und Bürgermeister Dr. Eberle-Rossien. Mit großer Befriedigung nahm die Versammlung Kenntnis von der vom Königl. Ministerium des Innern getroffenen Entscheidung, ebenso von der Mitteilung, daß man im Königl. Finanzministerium eifrig bestrebt sei, für eine handwerkerfreundlichere Handhabung der Submissions-Ordnung die erforderlichen Garantien zu schaffen. Die Versammlung war erfreut über den schönen Erfolg, den die Mittelstands-Vereinigung in dieser wichtigen Frage erzielt hat. — Auf eine Anfrage über das Erscheinen der „Nachrichten für Submissionen und Neubauten im Königreich Sachsen“ erwiderte Herr Dr. Eberle daß bei den Verhandlungen im Ministerium des Innern über das Submissions-Amt die Einwendungen gegen den „Submissions-Anzeiger“ treffend zurückgewiesen worden seien. Deshalb werde das Blatt nach wie vor erscheinen; es solle aber entsprechend den Wünschen des Mit-

standes und entsprechend der gemeinsamen Anforderungen nach Abgabe der vorhandenen Mittel ausgebaut werden.

Den wichtigsten Gegenstand der Beratung bildete die Veranstaltung eines Sächsischen Mittelstandstages in Dresden. General-Sekretär Ludwig Fahrenbach entwickelte ein ausführliches Programm für diese Tagung, die zu einer insipidanten Grundgebung des gesamten sächsischen Mittelstands gestaltet werden soll. Es besteht begründete Aussicht, daß alle Mittelstandsgruppen durch zahlreiche Delegierte vertreten sein werden. Angesichts des erfreulichen Zunahmes der von den revolutionären Arbeiter-Organisationen produzierten Machtkämpfe wird man auch alle Arbeitgeber-Verbände zur Teilnahme an dem Mittelstandstag auffordern. Besondere Bedeutung wird die Tagung dadurch erhalten, daß neben anderen Vertretern von Staats- und Gemeindebehörden einige Königl. Staatsminister anwesend sein werden. Es wurde beschlossen, den Mittelstandstag am Sonntag, den 13. November d. J. vormittags 11 Uhr, abzuhalten und alle mittelständischen Körperschaften in Sachsen aufzufordern, schon jetzt Delegierte zu ernennen. — Um eine nachhaltige Ausbreitung der Mittelstands-Ideen zu erzielen, wurde die Schaffung eines dauernden Agitations- und Propagandaschulles beschlossen. Diefem gehören vorläufig folgende Herren an: Ingenieur Th. Fritsch-Leipzig, Bürgermeister Dr. Eberle-Rossien, Rechtsanwalt Rohmann-Dresden, Oberjustizrat Dr. Rühlmorgen-Blasewitz, Rechtsanwalt Alfons Rapsdorf-Leipzig, General-Sekretär L. Fahrenbach-Leipzig und Sekretär Dr. Schönmann-Dresden. Der Agitations- und Propagandaschule hat das Recht der Zuwahl. Zugewählt zum Landes-Vorstand wurden die Herren: Rechtsanwalt Dr. Böhm-Großhildersdorf b. Birna, Tischlermeister Groß-Leipzig, Oberjustizrat Dr. Rühlmorgen-Blasewitz, Kaufmann E. Ritsche-Leipzig b. Leipzig und Stadtrat Hugo Seifert-Leipzig. — Die Neuwahl des geschäftsführenden Vorstands hatte folgendes Ergebnis: 1. Ingenieur Th. Fritsch-Leipzig, 2. Buchbindermeister Paul Unrath-Dresden, 3. Redakteur und Stadtverordneter Adolf Böhm-Leipzig, 4. Schornsteinfegermeister Reinhold Engelmann-Leipzig, 5. Malermeister Engelhardt-Jwidau, 6. Schuhmachermeister R. Grafer-Blauen i. S., 7. Kaufmann Paul Rattkes-Chemnitz, 8. Buchdruckereibesitzer Julius Mäser-Leipzig, 9. Rechtsanwalt Hans Rohmann-Dresden, 10. Tischlermeister Birker-Reichen, 11. Bürgermeister Dr. Eberle-Rossien. Eine Stelle im geschäftsführenden Vorstand wurde für eine spätere Zuwahl offen gehalten.

„Herzlich — herzlich willkommen!“ sagte sie bereit. „Ich freue mich, Sie bei mir zu haben, und Sie sollen sehen — nun wird doch noch alles, alles gut —“

(Fortsetzung folgt.)

### Aus dem Gerichtssaal.

5. Eine Kindertragödie vor dem Dresdener Oberlandesgericht. Im Mai d. J. erregte in Leipzig der Selbstmord und Selbstmordversuch zweier nicht einmal den Kinderschuhen entwachsener junger Leute allgemeines Aufsehen. Der damals 16 Jahre alte Sohn des Kaufmanns Machold in Leipzig unterhielt mit der 18½-jährigen Schülerin Bertha Grahl ein Liebesverhältnis. Die Eltern des Jünglings billigten dasselbe keineswegs und suchten die Liebenden zu trennen, wodurch das Liebespaar demaskiert in Verzweiflung geriet, daß es beschloß, gemeinsam in den Tod zu gehen. Der junge Mann verschaffte sich Gift, nahm einen Teil desselben zu sich und gab den Rest der Geliebten. Nach qualvollen Weiden starb der Jüngling während des ärztlichen Kunst gelang, das Mädchen von dem Tode zu retten. Nach einem Jahre, am Todestage des jungen Mannes, spielte sich nun am Grabe des letzteren eine Szene ab, die Anlaß zu einer Verleumdungslage gab, die der Vater des Jünglings gegen seine eigent. verheiratete Tochter und deren Gemann, den Kaufmann Seibert in Leipzig anstregte und jetzt den Strafsenat des Kgl. Oberlandesgerichts zu Dresden beschäftigte. Seit jener Kindertragödie besteht zwischen den Eltern des durch Selbstmord getübten jungen Machold und deren verheirateten Tochter eine erbitterte Feindschaft, die in der Hauptsache auf jenes Liebesdrama der beiden jungen Liebesleute zurückzuführen ist. Am Todestage des jungen Mannes, am 6. Mai d. J., traf nun die verheiratete Tochter Macholds, die Ehefrau Seibert, am Grabe ihres Bruders mit ihrer jüngeren noch lebigen Schwester und der jungen Geldin aus der Liebestragödie, der jetzt 14½-jährigen Bertha Grahl, zusammen. Auch der Gemann der Frau Seibert befand sich auf dem Friedhof, um ebenfalls das Grab des Schwagers zu schmücken. Im Gespräch mit der Schwester beschuldigte nun die Ehefrau Seibert den Vater, daß er die Schuld an dem Tod seines Sohnes

Der Vater des Verstorbenen an das Stad, weil er Robert in den Tod getrieben hat und weil ihn sein Gewissen dazu treibt" erklärte die älteste Schwester der jüngeren und der Ehemann S. fügte hinzu: "Jawohl, das ist ganz meine Ansicht." Die Tochter überbrachte diese Äußerungen dem Vater, der nunmehr gegen seine ältere Tochter und seinen Schwiegersohn gerichtliche vorging. Das Schöffengericht und Landgericht Leipzig verurteilte die Tochter zu 20 A Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis, deren Ehemann zu 15 A Geldstrafe oder 3 Tagen Freiheitsstrafe. Die hiergegen eingelegte Revision wurde vom Oberlandesgericht kostenpflichtig verworfen.

### Vermischtes.

**Flammensturz einer Greisin.** Im Elisabethstift in Berlin brach Feuer dadurch aus, daß die geisteskränke fast völlig gelähmte 90jährige Witwe Griewoleif mit einem Nachlicht oder Streichhölzern unvorsichtig umging. Die alte Frau wurde bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Eine Mitschönerin des Zimmers konnte sich retten. Der Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht.

**Raffinierte Juwelenkliebe.** In der Nacht zum Montag ist in Hamburg, Bergstraße 25, der Verlängerung vom Jungfernstieg, in dem Juwelengeschäft von A. Linn ein Einbruch ausgeführt worden, bei dem Juwelen und Goldsachen, und zwar nur die ausgediebstesten Waren, gestohlen wurden. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf über 100 000 Mk., wahrscheinlich erreicht er 200 000 Mk. Die Diebe haben sich in das über dem Juwelengeschäft befindliche Tapissiergeschäft Eingang verschafft, dann die Decke und den Fußboden durchgeschlagen und sich an einem Tau in das Juwelengeschäft hinuntergelassen. Es kommen drei Personen in Frage.

**Das Kronprinzen-Attentat.** Abraham Gierweil, der nach seinem Anschlag auf den Kronprinzen zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt überwiesen worden war, ist jetzt als lästiger Ausländer aus Preußen ausgewiesen worden. Er stammt aus Rußland und hat seinen Wohnsitz nach der Schweiz verlegt.

**Der Mörder der Kaiserin Elisabeth hat sich selbst geschnitten.** Der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Österreich, Lucheni, wurde Mittwoch abend in der Zelle erhängt aufgefunden. Er war seit Montag vormittag wegen Selbstmordversuches in einer Arrestzelle des Zuchthausanstalt untergebracht. Den ganzen Nachmittag hörten ihn die Wärter singen. Als er gegen 6 Uhr abends verurteilt wurde, öffneten sie die Zellentür und fanden ihn tot. Lucheni hatte sich mit seinem Leibgurt an der Zellenöffnung erhängt. Die schreckliche Tat, die der Mörder nunmehr mit freiwilligem Tode bestraft hat, geschah am 9. Sept. 1898. Lucheni, ein italienischer Anarchist, fiel die mit ihrer Hofdame aus dem Hotel Beauvogue in Genf heraustrittende Kaiserin, die er übrigens gar nicht kannte, an, und stach ihr eine spitze Feile in die Brust. Die Kaiserin erreichte noch ein Dampfschiff, brach aber auf dem Deck zusammen und starb auf dem Transport ins Hotel. Da die Befehle des Kantons Genf die Todesstrafe ausschließen, konnte Lucheni nur zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt werden.

**Zusammenbruch einer schweizerischen Gewerkschaft.** Der Direktor Müller von der Allgemeinen Gewerkschaft in Aotlen bei Zürich hat sich mit Strichninn vergiftet, um der Verhaftung zu entgehen. In Aotlen herrschte große Verwirrung. Viele Gläubiger wollten in den letzten Tagen ihre Gelder erheben. Die Kasse wurde gestern geschlossen.

**Das Grubenunglück in Herne.** Von zuständiger Seite wird eine Darstellung über den Vorgang des Unglücks auf der Zeche „Chamrod" gegeben, in der hervorgehoben wird, daß am 14. d. M. bei der Förderung ein Unterseil und nicht das eigentliche Förderseil gerissen sei. Trotzdem wurde das Förderseil durch ein neues ersetzt und außerdem ein neues Unterseil eingebaut. Die ganze Fördereinrichtung wurde durch die Bergbehörde eingehend geprüft. Das Unglück entstand dadurch, daß die Maschine nicht mehr den Steuerbewegungen des seit 14 Jahren bei der Förderung tätigen Maschinisten gehorchte.

**Ein Dampfer gesunken.** Der norwegische Dampfer „Bengal", mit einer Erladung von Harz nach Rotterdam bestimmt, ist östlich von Santmerfest bei schwerem Sturm gestrandet und gesunken. Die aus achtzehn Mann bestehende Schiffsbesatzung bestieg die beiden Boote des Dampfers. Das eine, das mit acht Mann besetzt war, konnte glücklich die Küste erreichen, das

andere Boot, das zehn Mann an Bord hatte, schlug um und alle zehn Personen ertranken.

**30 000 Mark gestohlen.** Aus Husum wird gemeldet: Ein Reisender, der gleichzeitig mit einem Hamburger Viehgroßhändler im Bahnhofshotel abgeblieben war, stahl jenen einen Koffer mit 30 000 Mark Inhalt und verließ mit dem Frühzuge Husum in der Richtung nach Flensburg. Durch telefonische Verständigung gelang es, den Dieb im Zuge zu ermitteln und festzunehmen. Er hatte den gestohlenen Koffer noch nicht geöffnet.

**Ein Luftschiff mit grauwigen Insassen** ging vor einigen Tagen in der Nähe von London nieder. Feldarbeiter bemerkten in den Lüften ein Schiff, das sie mit der üblichen Freude begrüßten. Plötzlich sank das Luftschiff mit rascher Geschwindigkeit und fiel etwa 1800 Meter ganz rasch zu Boden. Zuerst verwickelte es sich in die Äste eines Baumes, es blieb aber nicht haften, sondern der Wind riß es los und trieb es zur Erde nieder. Entsetzt eilten die Feldarbeiter herbei. Sie waren zu der Ansicht gekommen, daß die Insassen die Herrschaft über das Luftschiff verloren hatten, und daß sie zerstückelt an der Erde ankommen müßten. Aber der Anblick, der sich ihnen bot, war noch weit grauenvoller. Halb aus der Gondel hing der entseelte Körper einer etwa 20jährigen Frau, neben ihr lag die Leiche eines jungen Mannes. Man konnte das Paar sehr bald an den Legitimationspapieren rekonozieren, und man erfuhr, daß es sich um ein junges Mädchen aus reichem und vornehmen Hause handelte, um die 20jährige Maud B. . . . Sie war von den Eltern an der Verlobung mit ihrem Geliebten, einem 26jährigen Aspiranten der Luftschiffahrt gehindert worden, weil die Eltern die Vermählung mit einem Manne nicht zugeben wollten, dessen Beruf die Lebensgefahren in so hohem Maße mit sich bringt. Maud und Harry aber wollten nicht mehr leben, wenn sie nicht vereint sein durften, sie wählten das Luftschiff zum Ort, in dem sie den Tod gemeinsam suchten und fanden.

**Ein verschwundenes Dorf.** Vor 5 Jahren ist das Dorf Al-Serbij von der Erde verschwunden und an seine Stelle trat ein mehrere Hunderttausende Quadratmeter umfassender tiefer See, aus dem die Ruinen des Dorfes noch emporragen. Die Ortschaft war durch den Kohlenbergbau untergraben worden. Nunmehr wird an die Rekultivierung dieses Grundkomplexes geschritten werden. Der See soll trocken gelegt und das ganze Gelände der Bodenkultur nutzbar gemacht werden.

**Schutzmaßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera.** Wegen des Auftretens der Cholera in Apulien und den Häfen des Schwarzen Meeres wird durch Bekanntmachung des Reichskanzlers bestimmt, daß die aus den Häfen der italienischen Provinzen Bari und Foggia, sowie aus den Häfen des Bosporus und des Marmarameeres nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

**Die Ermordung Elsie Siegels,** der Entelin des bekannten deutsch-amerikanischen Generals Franz Siegel, wird durch die Verhaftung zweier Chinesen in Texas wieder in die Erinnerung gebracht. Das junge Mädchen war bekanntlich am 18. Juni v. J. in einem chinesischen Restaurant der 8. Avenue von einem Chinesen Namens William Leon auf dessen Zimmer mit einem Handtuch erstickt und die Leiche darauf, mit Chloralkali bestreut, in einen Koffer gesteckt worden. Elsie Siegel, die sich seit einiger Zeit in der inneren Mission New Yorks betätigte, soll die Geliebte des Chinesen gewesen sein. Ein Freund des Mörders hat im Verhör gestanden, von der Mordtat unterrichtet gewesen zu sein. Auf Grund seiner Angaben wurde der Steckbrief erlassen, der jetzt, wie der „Prektelegraph" meldet, zur Verhaftung der beiden geführt hat, von denen der eine Leon zu sein scheint.

### Letzte Depeschen.

**König Friedrich August in Neustrelitz.**

Neustrelitz, 20. Oktober. Gestern abend fand, wie die „Landesztg." meldet, zu Ehren des Königs von Sachsen im Speisesaale des großherzoglichen Schlosses Galataphen zu über 50 Bedecken statt. Gegen 7<sup>1/2</sup> Uhr erschien unter den Klängen des großherzoglichen Soubaschkorps der festliche Zug der Gäste durch die Flügeltüren des roten Saales. König Friedrich August, der die Uniform der sächsischen Gardereiter und das Band des Ordens der Wendischen Krone angelegt hatte, führte die

Großherzogin. Es folgten der Großherzog, der Erbgroßherzog und die übrigen Gäste. Während der Tafel wurden Trinksprüche gewechselt. Der Großherzog sprach seine Freude über den Besuch des Königs aus und hob die freundlichen Gefinnungen hervor, die König Friedrich August ihm und seinem Hause stets gezeigt hätte. Schon seine Vorgänger, die Könige Johann, Albert und Georg von Sachsen, des Königs Friedrich Augusts Vater, hätten seinem Hause eine freundschaftliche Gefinnung entgegengebracht. Der Großherzog brachte ferner das lebhafteste Bedauern seiner Mutter, die dem sächsischen Königshause stets sehr nahegestanden habe, zum Ausdruck. Der Großherzog versicherte dem König seiner und seines Hauses treuen Anhänglichkeit und brachte ein dreimaliges Hurra auf den König Friedrich August und das königlich sächsische Haus. Der König von Sachsen sagte in seiner Erwiderung dem Großherzog herzlichen Dank für den freundlichen Empfang, den ihm die Residenz und der großherzogliche Hof gewährt hätten. Der heutige Tag sei ein Freudentag für ihn, habe er doch schon lange die Gelegenheit gesucht, dem Großherzog und dem großherzoglichen Hause seinen Besuch zu machen. Der König betonte dann ebenfalls die engen Beziehungen, die ihn seit geraumer Zeit mit dem großherzoglichen Hause aufs engste verknüpften, und gedachte hierbei besonders der Großherzogin-Witwe, der „lieben Großherzogin", mit der Erinnerungen schon an seine Kinderjahre für ihn verbunden seien. Auch der Großherzog habe stets in freundschaftlichen Beziehungen zu ihm gestanden. Diese Beziehungen hätten sich auf die jüngere Generation übertragen. Der Erbgroßherzog sei ihm vor Jahren, als er mit seinem Stabe an den Manövern teilgenommen habe, nähergetreten und Herzog Karl Borwin habe mit seinem Sohne, dem Kronprinzen, aufrichtige Freundschaft geschlossen. Er hoffe, daß auch in Zukunft diese Freundschaft zwischen beiden Häusern erhalten bleibe. Mühten doch gerade in der gegenwärtigen Zeit die deutschen Bundesfürsten treu zusammenstehen. Die Rede klang in ein Hoch auf den Großherzog und das großherzogliche Haus aus. Nach den beiden Trinksprüchen stimmte die Musik die Nationalhymne an. Deute Morgen 8<sup>1/2</sup> Uhr fuhr der König und der Großherzog im Automobil zur Pirche nach der Oberförsterei Wildpark, die einen reichen Hochwildbestand hat.

**Fortsetzung des Eisenbahnerstreiks in Toulouse.**

Paris, 20. Oktober. Der Toulouser Streik auschuh der Eisenbahner hat gegen den Beschluß des Pariser Ausstandskomitees, betreffend die Wiederaufnahme der Arbeit, heftigen Einspruch erhoben und in einem Aufruf erklärt, daß die Eisenbahner sich durch solchen Verrat nicht entmutigen ließen.

**Die spanisch-marokkanischen Verhandlungen.**

Paris, 20. Oktober. Ueber die spanisch-marokkanischen Verhandlungen hatte der Madrider Berichterstatter des „Matin" eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Canalejas, der u. a. sagte: Die Verhandlungen dauern fort. El Mokri legt Wert darauf, daß sie noch vor Abschluß dieses Monats beendet seien, da er nach Marokko zurückkehren möchte. Wir sind im Begriff, die von El Mokri gemachten Zugeständnisse im Protokoll schriftlich niederzulegen. Die Vertreter Spaniens und Marokkos sollen in 3 bis 4 Tagen zusammentreten, um das Protokoll zu unterzeichnen. Offenbar hat dieser Beschluß das falsche Gerücht hervorgerufen, daß die Verhandlungen abgebrochen seien. Ich glaube, daß sie ohne Schwierigkeit ihren Fortgang nehmen werden und werde im gegebenen Augenblick in den Cortes meine Ansicht über die marokkanische Frage darlegen.

**Die Stürme in Mittelamerika.**

Savannah (Georgia), 20. Oktober. Das Sturmzentrum schreitet längs der Küste fort; hier hat die Windgeschwindigkeit bereits 100 Kilometer in der Stunde erreicht. Die Stadt weiß schon erhebliche Beschädigungen auf, unter den Einwohnern ist eine Panik ausgebrochen. Man befürchtet eine Wiederholung der Schrecken von 1893.

Savanna, 20. Oktober. Allein in der Provinz Binar del Rio wird der durch den Orkan angerichtete Schaden auf Millionen geschätzt. Es wurde nicht nur die Tabakernnte vernichtet, sondern auch die Tabakscheunen sind überall zerstört. Alle Ortschaften haben schwer gelitten.

**Die Affäre des Klosters Czestochau.**

Petersburg, 20. Oktober. Der Chef der Section für fremde Kulte im russischen Kultusmini-

Prezum, Pietrow, hat sich nach Czestochowa begeben, um dort an Ort und Stelle die Untersuchung selbst zu führen. In der Czestochauer Affäre sind gestern einige neue Verhaftungen vorgenommen worden, darunter die des Ruffers, der die Leiche des ermordeten Wenzel Racoeh in den Fluß warf, außerdem die Familie des Rönches Basil.

**Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.**  
**Wettervorhersage für den 21. Oktober:** Nordostwind, veränderliche Bewölkung, kühl, zeitweise Neberschlag, im Gebirge Schnee.

**Spezialwetterbericht.**

**Freitag, 21. Oktober.**

Zeitweise heiter, vielfach mäßig oder neblig, früh etwas Milder, am Tag milder, im Westen vereinzelt etwas Regen, sonst trocken.

**Städtische Nachrichten von Götha.**

**22. Sonntag nach Trinitatis.**

Früh 7/8 Uhr: Wendische Beichtrede.  
 Herr Pastor Fielshang.  
 Früh 9/10 Uhr: Wendische Predigt.  
 Vorm. 10 Uhr: Deutsche Predigt.  
 Herr Pastor Voigt.

**Städtische Nachrichten von Hildt a. T.**

**22. Sonntag nach Trinitatis.**

Früh 7 Uhr: Wendische Kommunikation.  
 Früh 8 Uhr: Wendischer Gottesdienst.  
 Vorm. 10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.  
**Veranst:** Martha Margarethe, des Richard Bruno Franz, Ruffers in Hildt a. T. Marie Elisabeth, des Friedrich Paul Wapp, Handelsmannes in Taschendorf a. T.  
**Vertraut:** Paul Hermanns-Road, Steinarbeiter in Bodau und Martha Alma Schürich in Taschendorf.

**Wirtschaftsberichte**  
 der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 10. bis 17. Oktober 1910.

Das amerikanische Ackerbaubureau hat seine Schätzung für Frühjahrweizen von 211 auf 233 Mill. Bushels erhöht, so daß sich eine Gesamtproduktion von 682 gegen 737 Mill. Bushels im Vorjahr, also ein Minus von 45 Mill. Bushels ergibt, das aber zum Teil durch die aus der alten Ernte verbliebenen Vorräte ausgeglichen wird. Der Regierungsbericht hat drüben um so mehr bestimmt, als die hohen Preise einer Ausdehnung des Exports bisher hinderlich waren und außerdem von Argentinien günstige Meldungen über die Ernteausichten vorlagen. Im Anschluß daran gestaltete sich die Tendenz zunächst auch hier matter, aber gegenüber dem verlaufenden Einfließen fiel im weiteren Verlauf der Umstand ins Gewicht, daß infolge der Feldbestellung das inländische Angebot sehr knapp geblieben ist. Infolgedessen trat zu den gewöhnlichen Preisen stärkeres Deckungsbedürfnis hervor, das bei großer Vorsicht der Abgeber nur zu festereisen Preisen befriedigt werden konnte. Auch in der Provinz war aus dem gleichen Grund von einer Milderung der schwächeren Haltung des Auslands wenig zu spüren. Noch empfindlicher als bei Weizen machte sich die Einschränkung des landwirtschaftlichen Angebots auf dem Roggenmarkt bemerkbar, denn die Mühlen sind meist schwach mit Ware versehen. Dazu kommt, daß andauernd Material nach der Küste abgelenkt wird, wobei es sich meist um Erledigung früherer Exportabschlüsse handelt, oder bei der Zurückhaltung der russischen Verkäufer ließ sich in den letzten Tagen doch wieder manches Geschäft nach dem Ausland bewerkstelligen. Im

Verlaufe der letzten Woche hat infolge der stärkeren Unternehmungslust und Deckungsbedürfnis für Oktober, dessen Preis seit der Vorwoche um 2/4 A. angezogen hat, während Dezember seinen Tiefstand um 1 1/2 A. überschreiten konnte. Auch auf den übrigen Gebieten des inländischen Getreidehandels fanden die Preise in mangelndem Angebot eine wirksame Stütze. Verschärft wird die Situation ganz besonders durch den Mangel an feinen Qualitäten, ein Umstand, der sich namentlich im Braugerstenhandel sehr unangenehm fühlbar macht. Für Futtergerste zeigte sich Ausland in den letzten Tagen merklich zurückhaltender. Auch für russischen Hafer lauteten die Forderungen zuletzt etwas fester, da die Zufuhren in Petersburg und Sibau erheblich nachgelassen haben. Im Inland ist zu dem im Herbst erzielbaren Preisen schwer Ware zu beschaffen. Für Mais sucht Amerika auf Grund seiner reichen Ernte zu nachgiebigen Preisen Abzug und im Anschluß daran ermächtigte auch Argentinien seine Forderungen. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag wie folgt: Breslau: Weizen 195, Roggen 160 (+1), Hafer 157 (+1); Berlin: Weizen 199, Roggen 150 (+2), Hafer 174 (+1); Magdeburg: Weizen 199, Roggen 150 (+1), Hafer 160; Leipzig: Weizen 203 (+4), Roggen 158 (+2), Hafer 168. — Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Okt. 202 (-0,75), Des. 208,50 (-0,75), Budapest Okt. 178,75 (+3), Paris Okt. 228,90 (-1,65), Liverpool Des. 164,45, Chicago Des. 147,25 (-4,25); Roggen: Berlin Okt. 152,25 (+2,75), Des. 154 (+0,75); Hafer: Berlin Okt. 146,50, Des. 156,25 (-1) A.

**5. Klasse 158. A. S. Landes-Lotterie.**

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, haben mit 200 Mark gezogen werden. (Oben Gewinne der Nächsthier. — Nachdruck verboten.)

**Ziehung am 19. Oktober 1910**

10000 Nr. 4006. Hermann Rod, Döbeln.  
 10000 Nr. 20104. Friedrich Cize Kerzmann, Chemnitz i. Sa.  
 10000 Nr. 108019. August Wolff, Leipzig.  
 5000 Nr. 7864. Max Borstel, Leipzig u. Paul Richter Andner, Bergblüt.

4222 406 (500) 377 792 (1000) 500 788 624 201 87 287 978  
 (2000) 546 887 (1000) 958 (2000) 185 835 638 1887 998 758  
 (1000) 388 505 567 866 984 318 874 96 568 469 6 112 (1000)  
 623 259 633 281 2553 (500) 770 754 914 840 679 868 619 942  
 875 870 867 496 974 804 892 269 2591 41 84 (1000) 9 158 846  
 710 311 44 538 607 702 918 10 492 658 618 642 602 4255 251  
 10 396 424 204 776 720 790 742 (2000) 38 549 6 (10000) 585  
 80 553 78 5647 145 390 296 342 (1000) 928 102 68 891 830  
 362 514 122 116 560 920 218 896 787 988 71 850 375 118 240  
 717 779 6890 570 147 453 687 874 250 387 869 287 899 790  
 265 153 797 842 442 728 79 785 132 260 850 7513 573 491  
 546 785 864 (5000) 278 (500) 941 402 2 981 808 355 464 147  
 509 18 (2000) 76 8786 828 587 760 901 541 443 995 852 462  
 318 353 182 959 678 867 507 520 102 9001 11 319 866 623  
 619 230 167 (1000) 529 447 (3000) 772 508  
 10000 323 923 324 805 2 369 786 745 (1000) 177 850 84  
 421 684 590 430 291 209 888 738 825 625 566 30 311 13816  
 779 580 299 202 781 786 456 940 813 12626 779 288 815 350  
 248 285 776 621 161 157 458 22 583 455 258 (1000) 22 598 603  
 13298 120 535 689 844 168 892 843 455 563 741 386 9 (500)  
 149 75 854 (1000) 792 647 347 34 704 397 14933 2 7-6 627 91  
 742 457 818 603 630 164 250 15311 486 98 700 404 489 103  
 957 181 121 16257 232 102 860 916 900 743 843 675 711 124  
 3 649 869 856 442 126 867 584 (500) 907 942 41 278 17875  
 281 111 806 972 985 (3000) 597 941 625 880 675 854 777 722  
 61 16 220 14106 825 461 244 596 28 281 (500) 353 (3000) 418  
 457 (1000) 18 413 476 915 793 274 19761 183 790 (1000) 484  
 229 498 314 700 562 199  
 20104 (10000) 445 591 7 706 12 77 162 (1000) 544 589 377  
 726 982 (500) 918 285 90 36 630 509 112 835 758 234 226 21380  
 954 910 156 271 (1000) 159 461 (500) 928 631 193 (1000) 809  
 258 (1000) 168 752 515 794 770 981 22710 991 128 131 718  
 548 720 315 (3000) 220 581 458 490 689 (500) 582 512 34809  
 604 480 631 588 429 308 833 682 186 969 (500) 715 449 72(500)  
 888 (1000) 24403 987 315 11 881 180 956 317 629 495 347 153  
 4 533 25456 19 796 160 445 809 164 916 894 829 505 797 907  
 133 116 523 218 539 768 26173 417 738 220 (3000) 743 287  
 179 512 52 546 27176 998 200 946 813 682 123 846 230 368  
 700 605 988 60 697 390 454 722 660 917 719 25503 485 1 (1000)  
 71 142 43 (3000) 970 195 853 201 947 796 497 645 386 708 802  
 (500) 588 950 20590 (500) 214 649 486 375 645 98 794 762 294  
 725 (500) 644 198 507 793 702 594  
 20016 848 404 178 777 (3000) 786 190 (1000) 240 505 166  
 888 637 998 68 894 498 615 72 228 193 995 557 87 547 562  
 3 424 689 677 56 (3000) 21115 900 312 754 444 964 989 205  
 943 775 529 821 732 315 4 8 720 86 (500) 904 371 (2000) 879  
 338287 444 458 592 150 8 734 882 867 291 204 6 71 679 129  
 31442 641 802 (500) 858 317 32 121 63 864 307 125 (3000) 192  
 617 221 647 (1000) 220 581 458 490 689 (500) 582 512 34809  
 475 611 926 487 877 966 989 602 699 711 784 482 108 581 242  
 787 25997 228 323 808 195 2 612 359 157 7 839 404 919 396  
 78 555 194 946 38 217 986 643 864 218 817 26562 45 138 647  
 289 (1000) 981 (3000) 100 872 775 289 401 814 708 788 500 989  
 696 37371 15 848 577 149 769 37 735 322 697 16 634 788 390  
 108 370 727 168 941 28056 966 751 590 955 85 904 239 854  
 988 111 811 85 962 582 668 91 246 (2000) 39985 484 468 (2000)  
 300 816 192 488 198 (500) 144 381 351 799 580 68 827 830 (1000)  
 613 879 283  
 40688 549 485 629 567 740 718 (1000) 854 (1000) 782 989  
 742 745 689 478 659 493 453 41785 751 983 758 417 511 369  
 483 898 564 471 289 118 657 330 346 42207 159 274 910 48  
 149 370 34 340 740 83 578 278 354 743 43506 80 819 391 306  
 108 279 870 881 566 674 90 132 742 874 79 896 872 221 782  
 44683 187 282 225 566 28 949 (1000) 728 75 975 879 129 (3000)  
 715 343 717 849 772 (3000) 233 863 45810 492 530 115 404  
 770 737 925 459 449 708 167 307 590 383 134 (3000) 46593  
 784 690 340 565 18 886 29 517 (500) 774 636 307 387 153  
 47615 485 200 801 374 778 452 914 972 209 743 343 539 866  
 899 490 290 502 896 644 400 872 817 42903 272 689 106 614  
 852 218 54 126 842 880 585 945 825 652 (1000) 349 312 876  
 716 372 51 (3000) 952 987 555 49892 495 343 616 363 61 759  
 602 696 551 267 73 858 (3000) 432 180 758  
 50590 788 986 (500) 909 855 22 483 698 107 348 558 858  
 663 (1000) 101 728 322 207 852 (2000) 527 569 129 51726 171  
 222 38 145 60 (500) 881 406 743 988 289 (3000) 98 136 237  
 275 778 775 791 807 82881 732 38 161 721 593 829 421 851

905 466 53274 785 718 744 393 165 88 343 729 311 582 984  
 852 944 888 178 5 5 12 (500) 54559 498 551 748 309 182  
 (1000) 490 248 895 178 585 123 101 (500) 390 870 48 777 (500)  
 675 117 (500) 829 841 794 (2000) 445 180 54589 748 809 986  
 (500) 824 106 592 899 (1000) 493 (1000) 614 486 767 (500) 323  
 909 546 618 957 591 307 750 54897 188 927 431 (3000) 200  
 982 890 703 250 46 635 963 318 493 880 488 640 (1000) 32 (300)  
 57410 390 14 938 892 696 649 300 844 655 899 684 967 636  
 834 895 108 76 54228 877 538 778 22 330 189 874 147 43  
 (1000) 40 (500) 59683 335 97 298 609 927 884 827 280 310  
 807 570 (500) 914 830 (500) 680 26 293 940 925 630  
 60640 147 287 310 841 456 154 729 477 812 17 289 197  
 224 775 485 61198 318 510 (500) 294 339 444 253 90 67 (1000)  
 92 889 370 243 454 215 315 81 890 549 63169 611 234 901  
 824 656 (1000) 330 743 266 341 156 837 231 854 940 842 686  
 449 885 787 407 (1000) 889 23 (3000) 577 893 658 391 157 132 (1000)  
 230 295 445 (1000) 889 23 (3000) 577 893 658 391 157 132 (1000)  
 984 823 363 329 254 393 857 308 64215 945 907 301 187 670  
 747 738 6 31 618 398 865 92 640 918 17 (3000) 973 65955 806  
 158 918 187 802 44 865 908 383 200 898 827 392 332 (1000)  
 787 9 861 393 730 63163 442 461 (3000) 430 312 450 48 22  
 356 391 328 228 816 67410 529 (500) 728 170 706 441 515 537  
 245 150 (500) 180 290 178 (3000) 377 68889 138 907 186 290  
 370 (1000) 178 581 730 27 885 471 104 197 666 75 792 250 100  
 68 5 423 827 896 283 105 5 970 121 291 797 879 (3000) 284  
 170 (500) 816 703 963 53 880 860  
 70985 840 (500) 367 896 (3000) 69 324 247 730 872 831 747  
 571 (3000) 364 (500) 446 966 498 897 73 471 355 166 82 151 65  
 916 71881 600 810 129 190 627 478 801 417 (1000) 74 443  
 271 (1000) 910 859 195 837 493 79 905 271 300 73458 68 728  
 (1000) 383 829 518 353 894 35 414 670 (3000) 160 530 12 549  
 23701 766 726 754 306 (500) 572 307 680 390 379 975 261 304  
 717 548 34 699 156 804 825 962 358 182 74114 557 661 851  
 528 710 877 176 737 (500) 303 708 571 468 600 344 (3000) 75770  
 372 430 501 298 (500) 343 230 766 216 980 582 (500) 289 677  
 (1000) 171 6 76082 332 695 (500) 814 921 864 842 750 695 (500)  
 277 229 475 217 623 498 62 98 674 511 589 77409 656 796  
 954 902 292 102 833 617 882 128 539 258 78000 43 51 (500)  
 361 654 (500) 844 834 973 606 298 886 477 884 320 75 4 161  
 47 872 710 893 857 79882 99 610 602 905 484 910 644 481  
 (3000) 114 279 641 292  
 20078 703 923 271 841 337 837 404 559 277 79 (3000) 385  
 284 285 500 31202 (1000) 885 27 268 989 868 874 611 924  
 461 685 908 746 (2000) 341 977 435 (500) 429 678 765 686 797  
 276 645 (1000) 239 318 959 688 397 373 (1000) 911 14225 754  
 (1000) 681 992 161 780 90 459 (500) 993 440 90 294 766 657  
 180 744 573 135 685 48000 990 225 553 199 259 398 229 811  
 209 999 30 193 377 363 907 261 843 708 411 54377 451 783  
 460 120 292 661 372 337 5 515 230 308 336 518 690 229 54075  
 294 104 527 865 819 587 729 804 861 408 169 996 683 117 187  
 30 874 84904 705 448 483 984 131 979 (3000) 543 687 699  
 174 809 123 156 970 520 61 543 364 15 895 27199 848 878  
 499 491 905 477 448 829 443 529 239 117 469 205 624 5 347  
 208 848 (1000) 994814 422 829 449 186 721 908 540 406 814  
 952 (1000) 638 252 437 376 289 131 586 812 (1000) 351 190904  
 818 298 680 764 328 390 408 309 900 821 600 541 348 486 805  
 750 590 714 (3000) 315 153  
 20084 24 168 6 5 84 (3000) 164 599 918 877 649 16 484  
 619 330 346 614 172 783 334 119 (3000) 996 590 530 20 31117  
 682 723 (500) 193 726 290 790 7 361 546 400 188 991 352 24  
 48 486 300 54 612 588 451 483 (3000) 478 9279 (1000) 1-1  
 47 (3000) 87 557 221 70 (500) 5 373 347 640 524 151 359 92306  
 696 82 302 183 352 414 965 175 655 912 945 411 4452 839  
 353 217 666 610 639 938 153 314 6 564 333 182 826 881 387  
 578 606 575 194 (1000) 537 827 95000 176 934 359 413 212  
 958 780 (2000) 927 898 327 541 294 787 703 71 618 807 291 684  
 90751 283 45 (1000) 685 31 890 (500) 899 813 97258 390 950  
 562 264 250 475 788 893 2 001 232 710 290 94500 629 856  
 374 491 754 568 307 761 807 793 973 985 768 591 (1000) 529  
 (1000) 873 99141 856 998 12 123 84 532 773 619 994 544 867  
 586 67 73 558 771 416 204 728 938 101 694 155  
 100122 497 798 750 555 640 107 747 294897 430 41 (1000)  
 115 573 (1000) 480 927 786 864 889 121 101635 269 854 245  
 11 985 928 528 359 383 522 258 837 252 705 932 976 299 (500)  
 10218 69 569 741 400 982 716 792 444 (1000) 548 (500) 856  
 191 780 (3000) 798 418 130 442 787 448 651 209 325 102302  
 234 221 789 583 685 570 573 662 150 498 861 774 723 636 536  
 631 190 104411 778 843 932 849 98 590 258 893 278 414 87  
 105465 190 (1000) 598 541 221 517 471 592 790 84 22 223 479  
 549 820 986 3 7 819 106888 192 299 653 401 40 856 384 143  
 562 (2000) 700 (500) 516 (500) 96 180 211 380 883 107537 144  
 806 (500) 328 (500) 374 710 743 983 43 766 552 827 225 109577  
 332 745 607 19 (1000) 977 457 953 186 861 1099268 307 703  
 737 398 796 811 (3000) 797 857 302 217 870 679 902 544 90 657

Um Gleichheit zu erzielen sind keine beliebige Ziehung an größeren Gewinnen:  
 1. Hälfte in 200000, Gewinne: 1. in 500000, 1. in 100000, 1. in 200000, 1. in 40000, 1. in 20000, 2. in 20000, 1. in 15000, 1. in 8000, 1. in 4000, 1. in 2000, 1. in 1000, 1. in 500, 1. in 200, 1. in 100.

als Anfertigung von Plakaten jeder Art etc. fertig in schwarz und bunt in hochleganter Ausführung  
**Druckerei von Friedrich May.**  
 die Buchdruckerei von Friedrich May.

Sehr geehrter Herr! In Ihre vorzüglichen Rezepte in Mutters Küche gewöhnt, möchte ich Sie bitten, mir dieselben auch zu schicken, da ich sie in meinem demnächstigen eigenen Haushalte nicht missen kann.

**Schädliche Hustenbonbons.** Es ist nur leider zu bekannt, wie sehr sich Unlauterkeit und Unreue auf dem Gebiet der Nahrungsmittel bemerkbar machen. Leider hat die Profitgier gewisser mercantilischer Elemente sich daran nicht genügen lassen. Sie beginnen sich auch auf hygienischem Gebiet recht unliebsam bemerkbar zu machen. So werden unter allen möglichen Namen Hustenbonbons verkauft, die keine Spur von je-

nen Extrakt enthalten, die zur wirksamen Bekämpfung von Husten und Heiserkeit doch so dringend erforderlich sind. Dafür erhält man häufig Hustenpräparate, die lediglich den Zuckergehalt repräsentieren. Diesen Bonbons fehlt natürlich jede Heilwirkung; nur etwas erzeugen sie mit Sicherheit: Verdorbenen Magen. — Man hüte sich also vor unrealen Anpreisungen, wenn man sich zu seinem Katarth nicht noch ein Ragennübel hinzuholen will. Am sichersten ist es schon, sich ausschließlich der ärztlich empfohlenen, bekannten Kaiser'schen Brust-Caramellen zu bedienen. Unter dieser Bezeichnung gefordert, sind sie in Apotheken, Drogerien oder Kolonialwarenhandlungen zu haben.

A. H. n.

**Abfahrt und Ankunft der Eisenbahngüge vom 1. Oktober 1910 ab.**

**Nach Dresden:** 4.24, 6.09, 7.19, 9.08 (Eilzug), 9.39, 12.54, 3.26, 4.15, 5.54 (Eilzug), 6.18, 8.54, 11.01.

**Von Dresden (Ankunft):** 1.31, 7.11, 8.16, 9.30 (Eilzug), 10.14, 1.32, 2.22, 4.08, 6.30, 9.09, 9.21, 10.40, 11.10 (Eilzug).

**Nach Bautzen:** 1.35, 7.16, 8.18, 9.31 (Eilzug), 10.17, 1.34, 4.10, 6.32, 9.11, 10.48, 11.14.

**Von Bautzen (Ankunft):** 4.22, 6.03, 7.16, 9.36, 12.50, 4.12, 6.11, 8.50, 10.55.

**Nach Zittau:** 7.20, 9.24 (Eilzug), 10.40, 2.26, 4.37, 9.24, 11.11 (Eilzug).

**Von Zittau (Ankunft):** 6.02, 8.56, 9.02 (Eilzug), 12.38, 3.20, 5.47, 10.48.

**Nach Ramenz:** 7.25, 1.40, 4.20, 9.12.

**Von Ramenz (Ankunft):** 7.03, 12.44, 3.21, 8.27.



## Viel bewundert...

wird in allen Verbraucher-Kreisen die wirklich hervorragende Qualität, der feine Geschmack und das zarte Butteraroma der Pflanzenbutter-Margarine

### „Palmato“

die der billigste und beste Ersatz für Naturbutter ist.

Überall erhältlich.

Einzigste Fabrikanten: H. L. Mohr, e. n. s. n., Altona-Bahrenfeld.

## KLEIDERSTOFFE



### Farbige Fantasie-Stoffe

- Biau-grüne Karos in allen Größen, Chevrot, Popeline, Foulé und Krepp.
- Biau-grüne Karos mit farbig und seidenen Überkaros in groß. Auswahl.
- Biau-grüne Streifen in verschied. Stellungen und Webarten.
- Chevrons mit grauen u. farbig. Noppen in modernen Stellungen.
- Panama und Gallechibindungen, einfarbig u. in Zibelin-geschmack.
- Fantasie-Stoffe, große Sortimente in grau, mit farb. Effekten.
- Fantasie-Stoffe in englischer Art für moderne Kostüme.
- Covercoats in dunklen Farben als elegantes Winterkleid.
- Tuche, gleichfarbig, gestreift in modernen Farbenstellungen.
- Blaue-Stoffe, Planelle, weiß u. dunkelgründig, gr. Sortimente.

### Gesellschafts- und Braut-Kleider-Stoffe

- Eifenbeinfarbige Woll- und Seiden-Battiste, Kaschmir, Serge und Panama.
- Eifenbeinfarbige Cheviots, fein und stark gerippt für Sport-kostüme.
- Eifenbeinfarbige Volles und Eollenne, leichte Duft. Gewebe.
- Eifenbeinfarb. gemusterte Stoffe, effektvolle Ballkleider.
- Lichtfarb. Battiste in Woll- und Seiden-battist, Krepp und Eollenne.
- Brautkleider in allen Größen und Preislagen.
- Halbfarbige Roben, Battist, Pongé, Tüll und Wollbattist, modernste Ausführung in allen Preislagen.

### Einfarbige Stoffe

- Satintuche, große Farben-Auswahl mit seidenartigem Glanz.
- Chevrots, reine Wolle, viele Qualitäten, für Kleider und Kostüme.
- Diagonal-Chevrot und Perid, stark gerippt, für Kostüme.
- Panama und Kreppgewebe in vielen Farben.
- Tuche, seidenartig glänzend, bewährte Qualitäten, gr. Farbensortimente.
- Chevrots und Diagonals, marineblau, größte Auswahl für Jackenkleider.

### Schwarze Stoffe

- Chevrot-, Krepp- und Serge-Bindungen von der preiswertest. bis schwersten Qualität.
- Chevron- und Diagonalsgewebe in bewährten guten Qualitäten.
- Volle, Grenadine und Eollenne, große Auswahl für Gesellschafts-Kleider.
- Fahntuch und Kaschmir in glanzreichen Qualitäten.
- Tuche, glanzreiche, im Tragen bewährte Qualitäten.

### Seiden-Stoffe

- Schwarze Merveilleux, Louisine, Messaline, Armüre und Ripseide.
- Schwarze Bengaline, Taffet, Pongé, Moiré und Pailletteide in allen Preislagen.
- Eifenbeinfarbige gemusterte Seidenstoffe für Brautkleider.
- Biau-grüne Schotten „Neuhel“, großes Sortiment.
- Seiden-Samts und Velvets, schwarz, farbig und gemustert.

Meine umfassend. Musterkollektionen postfrei!

# RENNER

DRESDEN · ALTMARKT 12

## Haus-Verkauf.

Haus auf der belebtesten Straße der Stadt, schöner Laden, großes Hintergebäude u. Garten, massiver Stall ist unter günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen.

Alles Nähere bei  
**O. Löhnert, Stadtbad.**

## Jüngeres fleißiges Hausmädchen

per 1. November gesucht.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Für mein neu zu eröffnendes  
**Schokoladen-Geschäft** in  
Nieder-Rentisch suche sofort  
**Filialleiterin**  
mit Ration.  
Rich. Sellmann, Dresden - N. 12.

Frau sucht Beschäftigung als  
**Aufwartung.**

Näheres Albertstrasse 13.  
**Schöne Speisekarpfen**

verkauft  
Rich. Schulze, Weismannsdorf.

Schöne  
**Speise-Karpfen**  
empfiehlt  
Richard Tietze, Großharthau.

**Für Kinder**  
ist die **besten Kinderseife**, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut:  
**Bergmanns Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radoboul,  
a. St. 30 Fig. bei:  
Paul Schochert, E. Thessel.

**Hämorrhoiden!  
Magenleiden!  
Hautausschläge!**  
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstauungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen listigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.  
Krankenschwester Klara,  
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

# Zur Jagd-Saison

empfeht sich die altbekannte renommierte  
**Büchsenmacherei von Carl Reich,**  
 Bischofswerda, Kirchstraße.

Drillinge, Doppelflinten, Büchsenflinten,  
 Birsch- und Scheibenbüchsen, Revolver,  
 Luft-Gewehre und Selbstlade-Pistolen.

Reparaturen aller Waffen.  
 — Waffen, Munition und Jagd-Geräte. —

## Zum Dresdner Jahrmarkt den 23.—25. Oktober 1910.

<b>30000 Strausfedern</b>	40 cm lang	1.— Mk.
	42 " "	2.— "
	45 " "	3.— "
	50 " "	10.— "
	55 " "	18.— "
	60 " "	30.— "
	75 " "	76.— "
100 " "	100.— "	

50000 Flügel, Paletten, Reiher, Pompons und sonstige Hutfedern  
 von 10 Pfg. bis 3.— Mk.

- 700 Boas und Stolen von 1.50 Mk. an.
- 1000 Kartons zurückgesetzte Hutblumen.
- 1500 Kartons Kranzblumen.
- 7000 Gros Beeren, Pilze, Früchte.
- 30 Kisten Strohlumen.

12000 Palmenblätter verschiedener Arten etc.

Manufaktur künstlicher Blumen

**Hermann Hesse, Dresden-A.,**  
 Scheffelstraße 10 u. 12.



**So froh**  
 sind die kleinen Trabanten, wenn sie  
 ein Butterbrod mit

# Solo

-Margarine bekommen. Es mundet vor-  
 züglich und auch der Kuchen, mit Solo  
 gebacken, ist eine Lieblingspeise.  
 Bitte probieren Sie!

Man versuche auch die Delikatess-Margarine

## Rheinperle

den beliebtesten Butter-Ersatz der  
 feinen Küche. Ueberall erhältlich!

Allein-Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke  
 Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinl.)

## Turnverein Bischofswerda.

Samstag, den 23. Oktober 1910,  
 wird in den Sälen des Hotel goldene Sonne unser



# 62. Stiftungs-Fest,

bestehend in  
 Konzert, turnerischen Aufführungen u. Ball  
 abgehalten.

Saalloffnung 7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.

Hierzu werden alle Mitglieder und deren Angehörige ergebenst ein-  
 geladen. — Karten für Damen und Angehörige der Mitglieder sind  
 bis Sonntag nachmittag 5 Uhr beim Kassierer Neumann, Kirchstraße,  
 zu entnehmen.

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen der Turnrat.

## Gasthof Medewitz.

Sonntag u. Montag, den 23. u. 24. Oktober:

# Kirchweih-Fest.

An beiden Tagen, von nachm. 4 Uhr an:

## Starkebesetzte Ball = Musik,

wobei mit vorzüglichen Speisen und Getränken bestens aufwarten  
 wird und wozu ergebenst einladet **Richard Winkler.**

# Geübte Röselarbeiterinnen

erhalten gut lohnende, dauernde Beschäftigung bei  
**Paul Klemm, Belmsdorfer Str. 7.**

## Kaninchenzüchter-Verein

Bischofswerda u. Umg.  
 Sonnabend,  
 d. 22. Oktober:  
**Monats-**  
**Versammlung.**  
 Allseitiges Erscheinen erbeten.  
 Der Vorstand.



Sonnabend,  
 d. 22. d. M.,  
 abends 9 Uhr:  
**Monats-**  
**Versammlung**  
 im Hotel  
**Rösig Albert.**  
**Preis-Schiessen.**  
 Zahlreiche Beteiligung erwartet  
 der Vorstand.



Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten  
 Mutter, Gross- und Schwiegermutter,  
**Frau Maria verw. Lehmann geb. Zwahr**  
 Gutsauszüglerin in Zechorna,  
 fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise der  
 liebevollen Teilnahme unseren

## tiefgefühltesten Dank

auszusprechen. Besonderen Dank den Herren Pastoren  
 Wetzke in Uhyst und Colditz in Pohla für die Besuche  
 während ihres Krankensagers und die trostreichen Worte  
 bei der Ueberführung nach Hochkirch. Dank Herrn  
 Kantor Köhler für die unter seiner Leitung darge-  
 brachten Gesänge.  
 Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“  
 in dein stilles Grab nach.

Stacha, Kleinpostwitz und Zechorna,  
 am Begräbnistage 1910.

### Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Druck und Verlag von Friedrich Wab, redigiert unter Verantwortlichkeit von Paul Kau in Bischofswerda.

Dieser Nummer liegt der „Sächsische Landwirt“ Nr. 32 bei.

1910  
 Freitag, 21. Oktober.  
 Nr. 32.  
 auch einen heiligen Gedenktag der Minoritas, welchen  
 man jedoch seltener antrifft.  
 es nicht begünstigt werden, wenn man Eisen mit schmo-  
 und umwandelten Blüthen nimmt.

# Der sächsische Landwirt.



Praktischer Ratgeber auf allen Gebieten der Landwirtschaft.  
(Tierzucht, Feld-, Wiesen-, Obst- und Gartenbau.)

Wöchentliches Beiblatt zum „Sächsischen Erzähler“.

Erscheint jeden Freitag.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

## Ueber die allgemeine Lage der Landwirtschaft im Königreich Sachsen

im letztverflossenen Kalenderjahre macht der Landeskultur- rat amtlich in seinem Berichte interessante Mitteilungen, denen folgendes entnommen sei: Zu Beginn des Berichtsjahres und auch noch in den Sommer hinein, waren die Aussichten für die Landwirtschaft recht wenig günstig und die Befürchtung erschien begründet, daß das Jahr 1909 für einen großen Teil der sächsischen Landwirte schwere wirtschaftliche Verluste bringen werde. Glücklicherweise ist jene Befürchtung nicht im vollen Umfange eingetroffen. Das Gesamtergebnis der Ernte konnte trotz der Ausfälle in manchen Gegenden noch als befriedigend bezeichnet werden. Die Einnahmen aus dem Getreideverkauf wären noch besser gewesen, wenn nicht der Preis des Roggens so erheblich gesunken wäre. Dagegen ließ das finanzielle Ergebnis bei der Viehhaltung zu wünschen übrig. Ganz abgesehen davon, daß die Rindviehpreise in manchen Bezirken infolge der Notwendigkeit, wegen der geringen Futterernte einen Teil der Rinderbestände abzustossen, stark zurückgingen, hatten der Futtermangel im Frühjahr und der geringere Vorrat an Wiesenfutter zur Folge, daß für das fehlende Heu in größerem Umfange als sonst Kraftfuttermittel zugekauft werden mußten, die im Preise sehr erheblich gestiegen waren. Die Erhaltung der Viehbestände forderte daher ungewöhnliche Opfer, wodurch das finanzielle Gesamtergebnis des Wirtschaftsbetriebes nicht unerheblich geschmälert wurde. Die gesteigerten Preise für andere landwirtschaftliche Bedarfsartikel und für Gebrauchsgegenstände aller Art übten einen ungünstigen Einfluß in der gleichen Richtung aus. Dasselbe gilt von den höheren Arbeitslöhnen. Zwar war das Angebot von Arbeitskräften, namentlich von Wander-

arbeiten, im Berichtsjahre etwas größer und verschiedene Arbeitsstodungen in manchen Industriezweigen hatten zur Folge, daß die ländlichen Arbeiter verstärkte Anregung zur Abwanderung in die großen Städte nicht mehr erhielten, hier und da sogar Arbeiter auf das Land zurückkehrten und Arbeit suchten; aber es handelte sich hierbei meist um für die Landwirtschaft wenig brauchbare Hilfskräfte. Auch die Lohnforderungen gingen infolge dieser Verhältnisse nicht zurück, sie erfuhren im Gegenteil vielfach eine weitere Erhöhung, die bewilligt werden mußte, um die für die ordnungsmäßige Durchführung des Betriebes erforderlichen Leute zu gewinnen. Die Leute im Betriebe zu erhalten, ist trotzdem nicht allenthalben gelungen. Die Neigung zum Vertragsbruch hat trotz aller Gegenmaßnahmen besonders bei den ausländischen Arbeitern eine Verminderung nicht erfahren. Infolgedessen wünscht man in der Landwirtschaft vielseitig eine weitere Verschärfung der Beaufsichtigung ausländischer Arbeitskräfte.



## Sammelmolkerei und Handseparator.

Abu. Trotzdem die Verwendung der Milch als menschliches Nahrungsmittel seit wenigen Jahren in ungeahnter Weise gestiegen ist und damit natürlich auch der Preis für Genußmilch und deren Produkte besser wurde, hat sich die Lage der Molkereien, die doch eigentlich den Hauptnutzen von dieser Neugestaltung der Dinge haben müßten, durchaus nicht verbessert. Im Gegenteil, zwar sind wir gewöhnt, ständige Klagen über notleidende Molkereien zu vernehmen, so schlimm wie zur Zeit war die Situation aber offenbar noch nicht. Aus allen Teilen Deutschlands hören wir von

Molkereien, die meistens wegen Milchmangel schlechte Resultate erzielen und allerhand fruchtlose Sanierungsversuche unternehmen.

Die Frage ist zu wichtig, als daß sie mit allgemeinen Redensarten oder dadurch aus der Welt gebracht werden könnte, daß man den Verhältnissen die Schuld zuschiebt und im übrigen alles beim alten läßt. Nachdem in den Genossenschaftsmolkereien ein wesentlicher Teil des ländlichen Nutztieres beschäftigt ist und nachdem sie in langjähriger, meistens erfolgreicher Tätigkeit ihre Existenzberechtigung bewiesen haben, geht es nun nicht an, sie ihrem Schicksal zu überlassen, zumal sich die Beweise dafür mehren, daß sich die Molkereien recht gut den neuen Verhältnissen anpassen und ihre Lage verbessern können.

Hannover besitzt, wie bekannt, eine große Anzahl Molkereien, die im allgemeinen zufriedenstellend arbeiten. Gleichzeitig ist aber in diesem Lande die Schweinezucht der bedeutendste landwirtschaftliche Betriebszweig. Als nun die Handseparatoren aufkamen, stellte sich bald heraus, daß die süße Magermilch bessere Fütterungsergebnisse zeitigte, als die von der Molkerei zurückgelieferte Milch. Die Folge war, daß immer mehr Landwirte die Milchlieferung zur Molkerei einstellten und zur Hofentrahmung übergingen.

Es ist täricht von den Molkereien gewesen, den Gegensatz zwischen sich und den Landwirten, die selbst entrahmten, dadurch zu vergrößern, daß sie einen Kampf gegen den Handseparator begannen, von dem sie sich sagen mußten, daß sie ihn mit den unzulänglichen Gegenständen, die sie anführen konnten, nicht zu gewinnen vermochten. Der Landwirt wußte selbst am besten, daß die Arbeit der Hofentrahmung nicht so schlimm ist wie sie dargestellt wurde, ebenso konnte er sich recht gut berechnen, daß sein Barerlös für Butter nicht kleiner geworden ist. Jedenfalls stehen die kleinen Nachteile der Hofentrahmung in keinem Verhältnis zu den bedeutenden Vorteilen, die dem Viehzüchter durch Verfütterung der süßen, noch kuhwarmen, untermischten Magermilch erwachsen, deren Futter- und diätetische Wirkung sehr viel besser ist, als die der Molkereimagermilch, welche teilweise sauer von der Molkerei zurückkommt und durch Vermischung mit der übrigen angelieferten Milch nachgewiesenermaßen der gefährlichste Seuchenträger ist, den es überhaupt gibt.

Allein schon die zuletzt angeführte Tatsache genügt, um der Hofentrahmung unter allen Umständen den Vorzug zu geben. Die Milchlieferung ging immer mehr zurück und dadurch verschlimmerte sich die Lage der Molkereien weiter. Nun griffen einige von ihnen zu Mitteln, die keinesfalls zu billigen sind.

Es ist eine bekannte Tatsache, die sich nicht nur in der Zentrifugenbranche findet, daß nämlich jedes erfolgreiche Gerät, jede brauchbare Maschine sofort Nachahmer findet und daß von jedem gut und zweckmäßig hergestellten Gegenstand, je nach seiner Bedeutung, mehr oder weniger zahlreiche minderwertige, billige Nachahmungen auftauchen. So war und ist es auch jetzt noch in der Zentrifugenbranche. Die ungeheure Nachfrage nach Zentrifugen veranlaßt auch solche Unternehmer zur Aufnahme der Fabrikation, die dieser in keiner Weise gewachsen sind und die nun eine schwere Gefahr, nicht nur für den Käufer solcher Maschinen, sondern in noch größerem Maße für den realen Fabrikanten bedeuten. Es zeugt von bedenklicher Kurzsichtigkeit, wenn die Molkereien nun die Handzentrifugen im allge-

meinen herabsetzen wollen und sie ertöden dadurch leicht den Eindruck, daß sie in dem Bestreben, ihre eigene Position zu verbessern, nicht davor zurückschrecken, andere Leute in ungerechtfertigter Weise zu schädigen und einen unverkennbar bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung zu verhindern suchen.

Daß ein Zusammengehen von Molkereigenossenschaft und Handseparator möglich ist, beweist gerade wieder Hannover. Bekanntlich hat sich seit zwei Jahren in Deutschland ein System entwickelt, welches in anderen Ländern, die über eine große Milchwirtschaft verfügen, schon längst zur Anwendung gelangte: „Die Rahmlieferung zur Molkerei“. Der Landwirt entrahmt zwar selbst auf dem Hofe mittels Handseparator, liefert dann aber den Rahm zur Verbutterung an die Molkerei. Weil hier große Rahmmengen zusammen kommen, so kann die Qualität der Butter einheitlich sein, wodurch sich die Absatzmöglichkeit und auch der erzielbare Preis verbessern. In dieser Weise ist beiden Teilen geholfen, wie gründlich — beweist ein Zeitungsbericht, der durch hannoversche Blätter ging. Danach war aus den vorher erörterten Gründen der Umsatz einer Molkerei ständig zurückgegangen. Vor etwas mehr als drei Monaten führte man dort die Rahmlieferung ein und in dieser kurzen Zeit stieg die Zahl der Lieferanten von 7 auf 73.

Es ist wohl möglich, daß hier und dort sich ebenso wie bei den früheren Methoden Anfangsschwierigkeiten herausstellen, diese sind aber zu beheben und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Rahmlieferung die Zukunft gehört. Deshalb greifen auch immer mehr Molkereien nach ihr und geben den ohnmächtigen Widerstand auf. Diese Molkereigenossenschaften sehen eben ein, daß sie sich den allgemeinen landwirtschaftlichen Interessen unterordnen müssen. Das Interesse der Landwirtschaft verlangt aber „Sicherstellung und Rentabilität der Viehzucht und daneben die höchste Rente aus der Milchproduktion“. Die Viehzucht kam bei der seitherigen Art der Milchverwertung zu kurz und wurde teilweise ganz in Frage gestellt.



## Ueber die Verwendung von Milchküben zur Arbeit.

Abu. In vielen Fällen, besonders in Gebirgsgegenden, findet man die Meinung vertreten, daß der Milchertrag einer Kuh, sofern sie sich im richtigen Alter und Ernährungszustand befindet, durch mäßige Arbeit nicht wesentlich beeinflusst wird. Dieser Meinung steht die Beobachtung gegenüber, daß der Milchertrag sich ganz plötzlich verringert in Fällen, wo Kühe, die dauernd im Stalle gehalten werden und wenig Bewegung haben, mal eine körperliche Anstrengung durchzumachen haben, z. B., wenn sie stundenlang geführt werden. Über dieses Thema berichtet nun Ökononierat Plehn in der Allgemeinen Zeitung Tilsit. Er erzählt, daß ein westpreussischer Besitzer, welcher gesehen hatte, daß in Bayern Kühe vor dem Pfluge scheinbar ohne Anstrengung gute Arbeit leisten, auf den Gedanken gekommen sei, seinen Göpel durch Kühe zu betreiben. Er ließ eine sogenannte Tretscheibe aufstellen, auf der die Kühe nichts anderes zu leisten haben als, wie auf der Weide, langsam vorwärts zu gehen. Die Arbeitsleistung erfolgt durch das Körpergewicht der Kühe. Der erwähnte Besitzer ging

sogar so aus weiten. Er Weidega auf der diese W Da eine tionierte allgemei Arbeit überras hatte. schaffte an und rechnen, Schaden und Ti mand e Annahr ungünst war die geleistet

### Die

befinde Farmer vor der ju seine G geführ war in lanisch wiesen einer diesem ständige längft Sill h zistif gung rechne sich u Boden mehr für d Verei rendes Wege diesen rung wirts Prof. schien fasser wirts wenn miert Verfu sorte Farn

so gar so weit, auf der Trettscheibe kleine Rausen aufzustellen, aus welchen die Kühe nach Belieben Futter nehmen konnten. Er wollte damit die ganze Tätigkeit seiner Kühe dem Weidegang ähnlicher gestalten und glaubte, da das Gehen auf der Weide den Milchertrag nicht beeinträchtigt, auf diese Weise eine Beeinträchtigung auch hier zu vermeiden. Da eine solche Trettscheibe, die im übrigen tadellos funktionierte, in der Gegend ganz unbekannt war, so erregte sie allgemeine Bewunderung, als aber nun die Wirkung dieser Arbeit auf den Milchertrag festgestellt wurde, ergab sich überraschender Weise, daß dieser sich erheblich verringert hatte. Nach genauen und langdauernden Beobachtungen schaffte sich der Landwirt schließlich doch eine Dampfmaschine an und ließ die Trettscheibe abbrechen, denn er mußte berechnen, daß er durch den Ausfall an Milch erheblichen Schaden haben wird.

Trotzdem erfahrene Landwirte aus weitem Umkreise und Tierärzte zu Rate gezogen wurden, konnte doch niemand eine genügende Erklärung finden, so daß nur die Annahme übrig bleibt, daß der Zwang in der Bewegung ungünstig auf die Kühe einwirkt, denn, wie schon erwähnt, war die Arbeit keinesfalls größer, als die bei Weidegang geleistete.

### Die nordamerikanische Landwirtschaft

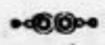
befindet sich an einem Wendepunkt ihrer Entwicklung. Der Farmer der mittleren und westlichen Staaten der Union hat vor dem europäischen Landwirt den großen Vorteil, daß ihm der jungfräuliche Boden, den er billiger erwerben konnte, seine Erzeugnisse auch ohne die bei uns schon längst durchgeführte intensive Bewirtschaftung lieferte. Sein Betrieb war im wesentlichen auf Raubbau zugeschnitten. Der amerikanische Farmer war weder auf künstliche Düngung angewiesen, noch brauchte er sich den Kopf über die Grundsätze einer rationellen Kultur zu zerbrechen. Darüber, daß es auf diesem Wege aber nicht mehr weiter geht, sind sich die verständigen Landwirte in den vereinigten Staaten schon längst einig. Der amerikanische Nationalökonom James F. Hill hat auf Grund der amtlichen Landwirtschaftlichen Statistik der letzten Jahre nachgewiesen, daß die Getreideerzeugung der Vereinigten Staaten auf die Ackerbaueinheit berechnet, einen bedenklichen relativen Rückgang aufweist, der sich nur aus der allmählich eintretenden Erschöpfung des Bodens erklären läßt. Andererseits erfordert die starke Vermehrung der Bevölkerung immer größere Mengen Getreide für den eigenen Gebrauch des Landes. Sollen aber die Vereinigten Staaten ihre Stellung als Getreide exportierendes Land nicht verlieren, so muß man auf Mittel und Wege zur Verbesserung der Landwirtschaft sinnen. Zu diesem Zwecke wurde mit Unterstützung der Bundesregierung in Manhattan, in Kansas vor fünf Jahren eine landwirtschaftliche Versuchsanstalt gegründet, deren erster von Prof. A. M. Ten Eyck verfaßter Bericht vor kurzem erschienen ist. In einem einleitenden Artikel kommt der Verfasser ebenfalls zu dem Schluß, daß die amerikanische Landwirtschaft künftig nur dann ihre Aufgabe erfüllen kann, wenn sie gründlich nach dem Vorbild der europäischen reformiert wird. Zur Begründung dieser Ansicht wurden einige Versuchsergebnisse über die Züchtung einer neuen Weizensorte mitgeteilt, wodurch es gelungen ist, den Ertrag einer Farm von durchschnittlich 13 Bushel auf 60 Bushel pro

Acre zu steigern. Die ursprüngliche Saat war südamerikanischer Winterweizen, der sich für das nordamerikanische Klima am passendsten erwiesen hatte. Nach der ersten Ernte wurden alle vollen und großkörnigen Ähren sorgfältig ausgewählt, und hieraus die nächste Saat gewählt. Nach dies zehnmal wiederholt worden war, erhielt man schließlich eine gleichmäßige Weizenernte, bei der der Salm etwa die Hälfte größer und der Ertrag jeder Acre 5 mal größer war, als bei der ursprünglichen Sorte. Die Farm, auf der diese Versuche vorgenommen wurden, erzielte mit neuen, auf diese Weise gezüchteten Weizensorte 180 D pro Acre, während die umliegenden und unter sonst gleichen Bedingungen betriebenen Farmen nur 13 Doll. pro Acre bei derselben Ernte abwarfen. Die ganze Ernte neuen Weizens, der den Namen Pharkof erhalten hat, Gesamtbetrag von etwa 25 000 Bushels, ist als Saatgut die dortigen Farmer in Kansas abgegeben worden, so also im nächsten Jahre eine ganz wesentliche Steigerung der Getreideerzeugung im Staate zu erwarten ist. (Zitiert von dem Patentbureau J. Bett & Co., Berlin.)



### Bohnen als Futter für Kühe.

Lange Zeit war man — nach dem „Prakt. B. Würzburg“ — der Meinung, daß das Füttern mit Bohnen eine nachteilige Wirkung auf die Milchproduktion habe, ja man empfahl sie deshalb sogar zur Verminderung des Milchzufflusses. Die Versuche von Anierim indessen haben gerade das Gegenteil bewiesen. Die Ernährung der Milchkühe mit Bohnen hat niemals nachteilige Wirkung gehabt, dagegen hat man eine ganz bedeutende Zunahme der Milchproduktion beim fortgesetzten Füttern mit Bohnen nachgewiesen. Bei einem derartigen Versuche war eine Zunahme an Milch von 30 pSt. verzeichnet und gegenüber einer vergleichweisen Fütterung mit Klee. Koeffizienten der verschiedenen Nährstoffe der Bohne die Verdaulichkeit sind ganz bedeutende. Ferner hat man den Bohnen zugeschrieben, der Butter einen bitteren Geschmack zu geben. Dies konnte indessen anlässlich erwähnter Versuche niemals konstatiert werden. Bei Schweinen sind die Resultate für die Zunahme an Lebengewicht und die Gesundheit nicht ebenso günstig; die Bohnen können auch hier verwendet werden, indessen nur mit Vorsicht.



### Abhaltung der Krähen von Saatfeldern

Die Krähen kann man nach Angabe von Prof. König von bestellten Saatfeldern dadurch fernhalten, man einige kleine Zellerisen, sogen. Ratteneisen, mit wickelten Bügeln, um schmerzhaftere Verwundungen zu vermeiden, mit einem Ei oder Körnern befördert, auf den betreffenden Feldern aufstellt und das Eisen an einer zureichenden Länge mit Erde bedeckten Schnur befestigt. Gelich dauert es nicht lange, bis sich eine Krähe fängt. Sucht sich auf alle mögliche Weise von dem Anhängsel zu freien, alle in der Nähe befindlichen Krähen kommen beigeflogen, umschwärmen sie mit großem Geschrei verlassen das Feld, um in nächster Zeit nicht wieder kommen. Dieses scheinbar grausame Verfahren kann

ches nicht bezeichnet werden, wenn man Eisen mit schwarzen Federn und umwickelten Bügeln nimmt.

auch einen weißen Farbenschlag der Minorkas, welchen man jedoch seltener antrifft.

### Das Minorka-Huhn

Sammt aller Wahrscheinlichkeit nach von der Insel Minorca, von wo es in früheren Zeiten nach Spanien verpflanzt worden ist. Jetzt bildet es mit den schwarzen Spaniern mit weißem Gesicht, den weißen Spaniern, den Andalusiern und Anonas die sogenannte spanische Rasse, von der die Minorkas, auch Tscherkessen genannt, gegenwärtig die beliebteste Varietät sind. — „Stolz lob ich mir ein Spanier“, könnte man auch auf diese Hühner anwenden; denn wegen ihrer stolzen Haltung, ihrer stattlichen Figur und ihres prächtigen schwarzen, grünschillernden Gefieders sind sie eine Zierde für jeden Geflügelhof. Ebenso gute Wirtschaftshühner sind sie aber auch. Die Henne legt jährlich bis 220 sehr große, 75—80 Gramm schwere, blendend weiße Eier. Dabei beginnen sie mit dem Eierlegen schon in einem Alter von 6 Monaten, bei guter Pflege sogar schon nach 5 Monaten. Küken, welche im Juni ausgekommen sind, legen also schon im November, und wenn sie einen warmen Stall, etwa in oder an einem Kuhstall haben, dauert das Legen den ganzen Winter an. Zum Brüten eignen sich die Minorkas allerdings nicht, das ihnen gewiß auch niemand übel nimmt. Das Gewicht eines ausgewachsenen Hahnes beträgt 6—8, das einer Henne 5—6 Pfund. Die Minorkas vereinen demnach Schönheit und Nutzbarkeit in hohem Grade in sich. Aus diesem Grunde erklärt sich die große Beliebtheit, welche diese Hühner erworben haben und ich möchte dieselben aus eigener Erfahrung auch noch besonders empfehlen. Es gibt

### Nutzen der Taubenzucht.

Hunderte von Leuten sind in der Lage, Tauben zu halten und junge Tauben zu produzieren, welche nicht imstande sind, Hühner zu halten, weil es ihnen dafür an Zeit und Raum mangelt. Bei der Zucht der Tauben sind die Kosten der Wartung auf ein Minimum reduziert. Man braucht keine Eier einzusammeln, keine Gluden zu setzen, keine Brutapparate zu bedienen, keine jungen Tiere zu füttern und zu bewachen. Der Taubenzüchter setzt seine Tiere einfach in den Stall und füttert und trinkt sie, worauf sie ihre eigenen Nester bauen und ihre Jungen selbst füttern. Der Raum, welcher für ein Duzend Hennen nötig ist, kann bequem fünfzig oder hundert Paar Tauben aufnehmen und der Nutzen eines Paares Tauben in einem Jahre ist nicht viel geringer, als von einer guten Legehenne. Der Taubenzüchter erhält sein Geld in vier Wochen, während der Hühnerzüchter etwa zwölf Wochen warten muß, ehe er junge Küken verkaufen kann. Der Dung eines Taubenschlages kann als Gartendünger verwandt oder zu sehr gutem Preise verkauft werden, welcher fast die Arbeitskosten der Fütterung der Tauben deckt. Es kostet ungefähr 5 M., um ein Paar Tauben ein Jahr lang zu füttern, womit die Fütterung aller jungen Tauben bis zur Schlachtreife mit inbegriffen ist. Wenn wir also sagen, es kostet 5 M., um ein Paar Tauben zu unterhalten, so meinen wir, daß mit dieser Summe ein Elternpaar und sämtliche von ihm produzierten Jungen gefüttert werden können.

## Maschinen-Dele

für alle Arten landwirtschaftliche Maschinen empfiehlt billigst

**Max Dietze,**  
Bischofswerda, Altmarkt 21.

## Der beste Dünger für die Wintersaaten ist Peru-Guano, „Füllhornmarke“

er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit fast 20 Jahren vorzüglich bewährt.

## Alle Arten Pferde-Decken, Striegel u. Kartätschen

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

**E. Weidauer, Bischofswerda,** Kamener Str. 12.



Zur Herbstsaison bringen wir in empfehlende Erinnerung unsere grossen Lagerbestände in: **Kartoffel-Grüntmaschinen** neuester Konstruktion, **Kraut- u. Rübenschnneider, Ackerpflüge, eiserne Eggen, Kultivatoren u. Drillmaschinen** (in allen Größen), **Viehfutter-Schnelldämpfer, Kartoffelquetschen und Kartoffelwaschmaschinen. Schrotmühlen mit und ohne Mahlsteinen. Strohschneidbänke, Häckselmaschinen, sowie allen anderen Maschinen u. Geräten für jede Landwirtschaft passend.**

**Gebr. Knauth, Maschinenfabr., Borna Bez. Dresden,**  
Filiale: **Bischofswerda i. Sa. u. Pirna (Elbe).**  
Telephon Nr. 168. Telephon Nr. 2744.



Das von den Oberschlesischen Kokswerken und Chemischen Fabriken Aktien-Gesellschaft, Berlin W. 8, für das Königreich Sachsen neu errichtete

**Landwirtschaftliche Büro für Stickstoff-Dünger (Schwefelsaures Ammoniak), Dresden-A. 3, Strubestraße 28, II,**  
erteilt unentgeltlich Rat u. Auskunft in allen landwirtschaftlichen Fragen.  
**Schöppach.**



Es empfiehlt sich, die Nummern auszubewahren und den kompletten Jahrgang zusammenzuheften.



## Land

im letzten  
rat am  
denen fo  
jahres u  
Aussicht  
die Befi  
einen g  
schaftlich  
Befürcht  
Gesamte  
chen Ge  
Einnahr  
gewesen  
funken  
der Vieh  
daß die  
Notwend  
der Hin  
der Fut  
an Wie  
größere  
werden  
Die Er  
liche D  
Wirtsch  
Die gef  
darfsar  
einen u  
Tasself  
das An